



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

309 (8.7.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166664)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 309.

Mannheim, Mittwoch, 8. Juli 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Die Verhandlungen in der französischen Kammer.

Paris, 7. Juli. Die Kammer nahm heute den Kredit von 400 000 Francs für die Reise von Caracaras nach Rußland, Schweden, Dänemark und Norwegen mit 88 gegen 106 Stimmen an. Im Verlauf der Debatte erklärte Jaurès, daß die Sozialisten gegen diesen Kredit stimmten, nicht als ob sie nicht Demonstrationen wolle die Völker einander nähern und den Frieden noch mehr sichern können, mit der lebhaften Sympathie begleitet, nicht als ob sie den historischen Charakter des französisch-russischen Bündnisses, welches Bedeutsames die Folge der Annexion von Elsaß-Lothringen bezeichnet habe, verkennen würden, aber man wüßte seit einiger Zeit solche Reisen. Außerdem könnten die Sozialisten nicht zulassen, daß durch solche Reisen Frankreich engagiert würde. Jaurès durchdrang darauf die Geschäfte der Geheimverträge, welche auf die äußere und innere Politik Frankreichs lasteten. Jaurès sagte noch hinzu: Gerade augenblicklich, wo wir vor der schwierigen orientalischen Frage stehen, und die Bürgschaften nicht mehr besitzen, die uns die Anfänge des Parlamentarismus boten, welche das heldenhafte russische Volk sich erlitten hat, ist die russische Volkswertung verstimmt. (Bonaparte-Zentrum ruft: Das geht uns nichts an! Sehr gut recht und im Zentrum.) Jaurès fortfahrend: Ich lege eben so viel Gewicht wie Sie auf die Freiheit der Völker, aber in demselben Maße, wie die russische Volkswertung verstimmt, herabgewürdigt und gefesselt wird, verlieren wir Franzosen an Sicherheit. Wir stimmen gegen den Gesetzentwurf, (Weiß auf der äußersten Linken.)

Der Ministerpräsident Bliani antwortete kurz, es sei selbstverständlich, daß ein enges Bundesverhältnis, wie es zwischen Rußland und Frankreich bestehe, eine behäufte Ausdrucksweise über die auswärtige Politik zur Folge habe. Jaurès ist nicht gegen das Bündnis aufgetreten, sondern gegen den Gebrauch, den man davon machen könnte. Er befürchtet, daß Verhandlungen begonnen und Verpflichtungen übernommen seien, die zukünftig schwere Folgen haben könnten. Rufe auf der äußersten Linken: Stimmt doch auch! (Rechts ruft: Gerade wie beim Dreihahnenkampf.) Es wäre recht schwierig, das Bündnis zwischen den beiden Ländern zu erhalten, zu erhalten und auszusprechen ohne Verhandlungen zwischen den für die Regierung dieser Länder verantwortlichen Personen, welche die Behändigkeit der politischen Ziele sichern. (Weiß auf zahlreichen Banken.) Es handelte sich nur darum, ob während der notwendigen Verhandlungen Verpflichtungen hinsichtlich unserer inneren Politik übernommen werden sollen. Er erklärte klipp und klar, daß eine jede derartige Verpflichtung die Entscheidungsfreiheit der Regierung und die Freiheit unserer Kammerbeschlüsse berühren würde. (Beifall Weiß.) Aber ich will Jaurès nicht in seinen Betrachtungen über die russische Reichsduma folgen, um nicht die Worte, die ich soeben ausgesprochen habe, zu demontieren. Denn würde ich Jaurès auf dieses Gebiet folgen, so würde das einen Eingriff in die innere Politik Rußlands bedeuten. Ich habe nichts zu rechtfertigen, sondern will, wenn es nötig ist, die Gründe, die für die Annahme des Entwurfes sprechen, anführen. Die Geschichte Europas hat gezeigt, daß das durch die Entente cordiale mit England vervollständigte Bündnis zugleich den Gefühlen und den Interessen der beiden Länder entspricht. (Beifall Weiß.) Ich füge hinzu, daß niemals die Wirksamkeit unseres Bündnisses stärker in die Erscheinung getreten ist, als im Laufe der beiden letzten Jahre. (Weiß.) Dann des französisch-russischen Bündnisses waren wir in der Lage, Schwierigkeiten vorzubringen, und wenn sie doch eingetreten sind, einer weiteren Verschärfung derselben vorzubeugen. Ich kann, ohne ein Element herauszufordern, die glücklichen Erfolge des Bündnisses bezeugen. (Beifall Weiß außer auf der äußersten Linken.) So angewendet, entspricht das Bündnis den Gefühlen und

den Interessen beider Länder, so entspricht es auch dem Bedürfnis nach der Aufrechterhaltung des Friedens, des höchsten Gutes der Völker, vorausgesetzt, daß sie ihn in Unabhängigkeit und Würde bewahren. (Weiß.) Denn dank ihm können sie für den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt arbeiten. (Weiß.) Ich habe genug gesagt, um die ihnen unterbreitete Forderung zu erklären und ich hoffe, daß Sie durch Einmütigkeit Ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an das französisch-russische Bündnis bezeugen. (Beifall Weiß.) Kurze auf der äußersten Linken.) Der Entwurf wurde darauf mit 428 gegen 106 Stimmen angenommen.

Unersprechliche Nachspiele zur Wiener Trauerfeier.

Das gestern gemeldete Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Oberhofmeister Fürsten Montenuovo hat gezeigt, daß die scharfen Angriffe auf denselben anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für das ermordete Thronfolgerpaar weite Kreise gezogen haben und eine Art Rehabilitation seitens des Kaisers notwendig machten. Damit ist aber die Bestimmung über die Einschränkung der Trauerfeier für das Erzherzogspaar Franz Ferdinand längst nicht beseitigt. Sie gründet sich bekanntlich auf die Annahme, daß wegen der Unhebbarkeit der Ehe des ermordeten Thronfolgers das sonst übliche große Zeremoniell unterbleiben sei. Ob dieser Grund wirklich maßgebend gewesen ist oder die Rücksicht auf die Schamungsbedürftigkeit des Kaisers Franz Josef, ist doch vielleicht noch eine offene Frage. Immerhin sprechen viele Anzeichen dafür, daß die Etikette einen in diesem Falle besonders peinlichen Triumph über das menschliche Empfinden davongetragen hat. Nur so erklärt es sich, daß selbst die „Oesterreichische Militärische Rundschau“, die in nahen Beziehungen zum Kriegsministerium steht, sehr scharfe Worte gegen die „aberzehrte spanische Hof-Etikette“ findet, deren ausgeklügeltes Zeremoniell es nicht erlaubt hat, „daß der Mann, der die Armeen aus ihrem Dornroschenschlaf geweckt, der die verdorrten Reize eines mächtigen Baumes zu neuer Blüte gebracht“, als Totengruft zur Totengruft geleitet worden sei.

„Die Armeen“, so heißt es wörtlich weiter, „kann nicht demontrieren; aber sie ist tief verletzt von dem Schreckentum, das sich, wie immer, überall zwischen sie und den Thron drängt. Sie ist empört über die kleinliche Engbergigkeit, die beim Arrangement der Leichenfeier walte.“

Ministerrot in Wien.

Wien, 8. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der gestrige gemeinsame Ministerrot dauerte acht Stunden. Im Mittelpunkt der Beratung stand das Attentat auf den Thronfolger und die möglichen politischen Folgen des Verbrechens. Wie verlautet, ist insbesondere scharfe diplomatische Aktion nicht in Aussicht genommen. Jedenfalls wurden aber Maßnahmen erwogen, welche zur Bekämpfung der großherzoglichen Bewegung in Bosnien auf dem Wege der inneren Verwaltung beitragen sollen. U. a. soll die serbische Schulautonomie aufgehoben und für die Mittelschulen der Umformungswang eingeführt werden. An militärische Maßnahmen irgendwelcher Art wird nicht gedacht. Die Friedensliebe der Monarchie steht ganz außer Zweifel.

Erzherzog Friedrich — Generalinspektor der Armee.

Wien, 7. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Erzherzog Friedrich wurde gestern vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. Am 15. Juli erfolgt die offizielle Verlautbarung der Ernennung des Erzherzogs zum Generalinspektor der Armee. Das Generalinspektorat der Marine übernimmt der Marinekommandant Haus. Erzherzog Friedrich wird bereits die Oberleitung über die diesjährigen großen Manöver führen und sich ver-

mutlich noch vorher nach Deutschland begeben, um sich Kaiser Wilhelm in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen.

Der König der Belgier in Bern.

Bern, 7. Juli. Der König der Belgier traf heute vormittag von Montreux kommend, wo er mit seiner Gemahlin zum Kurzaufenthalt weilte, in Bern zu einem offiziellen Besuch des schweizerischen Bundesrats ein. Nach einem Empfang im Bundeshaus durch die gesamte Regierung und nach der Besichtigung des Parlamentsgebäudes folgte ein Gegenbesuch des Bundespräsidenten Hoffmann in der belgischen Gesandtschaft. Mittags fand ein vom Bundesrat veranstaltetes Frühstück zu 30 Bedeckten statt. Der Bundespräsident dankte dem hohen Gast für den Besuch, betonte die gemeinsamen Interessen der neutralen Staaten und trau auf das Wohlwollen des Königs, seiner Familie und des belgischen Volkes. Der König dankte in herzlichen Worten für den liebenswürdigen Empfang und erklärte, gern die Gelegenheit ergriffen zu haben, um der Schweizer Regierung die Gefühle der Sympathie auszudrücken, von denen das belgische Volk gegenüber der Schweiz erfüllt sei. Der König wies u. a. auf die vornehme Aufgabe beider Staaten hin, die Zentren internationaler Institutionen zu werden und ihre geistigen Kräfte in den Dienst von Werken der Solidarität der Interessen der Völker zu stellen. Er traf auf das Wohlwollen der Schweiz und des Bundesrats. Nachmittags stattete der König in Begleitung des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesrats und einiger offizieller Persönlichkeiten der Schweizerischen Landesausstellung einen Besuch ab.

Die Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in St. Francisco.

Paris, 7. Juli. Der „Temps“ fordert die Kammer mit großem Nachdruck auf, in der morgigen Sitzung der Kammer den für die Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in St. Francisco geforderten Kredit zu bewilligen. Wenn auch die von der französischen Weltwirtschaft gegen das Vorgehen der amerikanischen Zollbehörden erhobenen Beschwerden sehr begründet sind, so dürfe man doch nicht vergessen, welche große Bedeutung der amerikanischen Markt für Frankreich habe. Die Franzosen würden, wenn sie der Ausstellung fern blieben, nur ihren Konkurrenten ein freies Feld überlassen. So bereiten die Deutschen eine gewaltige Beschädigung der Ausstellung vor. Ihre Schiffahrtsgesellschaften haben sich erdient gemacht, die Sendungen der deutschen Aussteller unentgeltlich nach St. Francisco und zurück zu befördern. Es wäre demnach ein schwerer kaufmännischer Fehler, wenn die Franzosen dem an sie gerichteten Ruf der Veranstalter der Ausstellung in St. Francisco kein Gehör schenken würden.

Die Schluppe der englischen Regierung.

London, 8. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Die gestrigen Abstimmungen im Unterhause bedeuten so kurz nach den schlechten Abstimmungen, die die Regierung über das Lloyd George-Budget während des Monats Mai erlitten hat, eine empfindliche Schluppe für sie, so daß es begreiflich erscheint, daß heute die konservativen Blätter einen Triumphgesang anstimmen und den bevorstehenden Sturz des Ministeriums voraussetzen. Jedenfalls kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Finanzpolitik des Lloyd George auf die vermögenden Teile der Liberalen sehr verdrücklich eingewirkt habe und daß daher dieser Flügel der Regierungspartei entschlossen ist, mit der Regierung nicht mehr durch die und dünn zu gehen. Wären die irischen Nationalisten gestern abend nicht vollzählig zur Stelle gewesen, und hätten sie nicht geschlossen

für die Regierung gestimmt, dann wäre diese sicher gestellt worden und wir hätten heute die schönste Ministerkrise.

Die Niederlage im Unterhause mit Bezug auf die Councilbill of Indian Wales war eigentlich für die Regierung noch bedenklicher. Allein nichtdestoweniger kann es nicht zweifelhaft sein, daß das Kabinett versuchen wird, in der bisherigen Weise weiter zu wirtschaften und die von einem konservativen Organ ausgesprochene Vermutung, daß Mr. Asquith bereits amtsmüde geworden sei, dürfte doch wohl dem tatsächlichen Stande der Dinge nicht entsprechen.

Untersuchungskommission für den Ausbruch im Arsenal von Woolwich.

London, 7. Juli. Im Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, daß die Regierung beschlossen habe, in der Angelegenheit des Ausbruchs im Arsenal von Woolwich eine aus fünf Mitgliedern bestehende Untersuchungskommission zu ernennen. Der Kommission sollen zwei Vertreter der Arbeitgeber, zwei Vertreter der Trade-Unions und Sir George Asquith vom Handelsamt angehören. Den Arbeitern steht es frei, während der Untersuchung die Arbeit wieder aufzunehmen.

Gegen das russische Vorgehen in Bosnien.

London, 8. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Der „Times“-Korrespondent in Teheran telegraphiert seinem Blatte, er habe Informationen aus russischer Quelle erhalten, denen zufolge der Kurdenführer Seyid Bey, der Einführungsbrücke von dem russischen Konsul in Rhou an den russischen Konsul in Maku hatte, von dem Kurdenstamm der Maku ermordet wurde. Ferner wurde seine Familie und 50 seiner Anhänger in dem Dorfe belagert und nachdem dieses von dem Mafusstamm durch einen Sturmangriff eingenommen worden war, ließen sie alle die Eingeschlossenen über die Klänge springen, bevor es möglich war, eine russische Militärabteilung von Rhou, die sofort herbeieilte, rechtzeitig heranzuziehen. Als die russischen Truppen erschienen, bekamen sie von dem Mafusstamm Feuer.

Zur Vermeidung der Grenzwickelfälle.

Sofia, 7. Juli. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Um in Zukunft Grenzwickelfälle zu vermeiden, hat die bulgarische Regierung der türkischen, rumänischen, serbischen und griechischen Regierung vorgeschlagen, eine Vereinbarung abzuschließen, worin als allgemeine Regel festgesetzt wird, daß militärische Posten künftig 100 Meter von der Grenze entfernt aufgestellt werden sollen.

Finanzlage und Kriegsrüstungen Rußlands.

In der auswärtigen Vierteljahrsübersicht des „Größeren Deutschland“ schreibt Paul Rohrbach über den Zusammenhang zwischen der Finanzlage und den Kriegsvorbereitungen Rußlands:

Nach früheren Veröffentlichungen amtlicher russischer Stellen selbst und nach den Staats-, Eisenbahn- und Kommunalanleihen, die seitdem im Auslande abgeschlossen worden sind, beläuft sich das Erfordernis für den Finanzdienst an die auswärtigen Gläubiger Rußlands auf etwa 300 Millionen Rubel jährlich. Dazu kommen die Erträge der privaten Unternehmungen, die mit ausländischem Kapital in Rußland finanziert sind, die Regierungsbeteiligungen im Auslande, die Ausgabe im Auslande reisender Russen und die Eeintrachten, die Rußland fremden Agherolen zahlen muß, da seine eigene Handelsflotte nur etwa ein Drittel des Verkehrs in den russischen Häfen zu bewältigen imstande ist. Im ganzen genommen belaufen sich die russischen Verpflichtungen an das Ausland auf mindestens 400 Millionen Rubel, d. h. zwischen

850 und 900 Millionen Mark, jährlich. Die Last dieses ungeheuren Goldtributs ist das Land nicht zu tragen imstande, denn zu seiner Begleichung steht nur der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr zur Verfügung.

Der Ueberschuß der russischen Handelsbilanz betrug im Durchschnitt der Jahre von 1890 bis 1908 rund 450 Millionen Mark jährlich. Während der vier Jahre von 1909—1912 stieg er infolge dreier außerordentlich hoher Ernten vorübergehend auf mehr als das Doppelte: 930 Millionen Mark. Mehrlich günstige Zahlen waren in Einzeljahren auch schon früher vorgekommen, aber sie wurden durch schlechtere Ernten wieder ausgeglichen. Für 1913 hat aber der Ausfuhrüberschuß wieder nur zwischen 400 und 450 Millionen Mark ergeben, und für 1914 ist nach den Mitteilungen der „Riesch“ ein noch schlechteres Ergebnis zu erwarten. Während des ersten Jahresquartals steht die russische Handelsbilanz immer ungünstig, da die Ernte im Herbst verschieft wird. So ungünstig wie diesmal für die Monate Januar bis März ist sie aber seit dem Unglücksjahre 1899 noch nicht gewesen, denn sie ergibt diesmal ein Minus von 42,1 Millionen Rubel, gegen nur 5,6 Millionen im Vorjahre.

Die Menge der auswärtigen Schuldsinsen und der übrigen Verpflichtungen übersteigt schon vor dem Kriege mit Japan den Ueberschuß der Handelsbilanz. Im Herbst 1904, als der Krieg ein halbes Jahr dauerte, berechnete der damalige geheime Legationsrat in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, und jetzige Direktor der Deutschen Bank, Dr. Helfferich, den Goldbedarf, den Rußland bis dahin in verschiedener Form importiert hatte, auf einen Wert zwischen 10 und 15 Milliarden Francs — die Summe des hieron innerhalb Rußlands verbleibenden Goldes dagegen nur auf etwa 5 Milliarden. Mehr als die Hälfte war also zur Deckung des Defizits der Zahlungsbilanz wieder ins Ausland zurückgeschickt. Seitdem haben die großen Ernten zwischen 1909 und 1912 eine vorübergehende Erleichterung gebracht, aber dafür sind durch den Krieg mit Japan und durch die moßlosen Rüstungen auch die Lasten stark gestiegen. 1912 reichte der Ueberschuß der Handelsbilanz bereits nicht mehr aus, 1913 reichte er knapp zur Hälfte und für 1914 scheint er noch geringer werden zu wollen. Der Sachverhalt ist also so klar wie möglich: nur Anleihen und immer neue Anleihen, durch die Gold ins Land gepumpt wird, können die russische Währung und die Zahlungsfähigkeit der Staatskasse aufrecht erhalten. Nach den Angaben eines französischen Finanzpolitikers in der Berliner „Börsen- und Handelszeitung“ vom 27. Juni d. J. hat Frankreich der russischen Regierung bis jetzt 14 Milliarden Francs geliehen. Dazu kommt die weitgehende Finanzierung der Banken und der Industrie in Rußland durch das französische Kapital und dazu kommen die noch ausstehenden Jahresraten der letzten russisch-französischen Anleihe von 2½ Milliarden Francs. Von den Franzosen ist es Torheit, daß sie angesichts der russischen Verhältnisse soviel Geld hergeben, oder wenn es keine Torheit sein soll, so erklärt sich ihre Handlungsweise nur durch die feste Entscheidung, das Schicksal Frankreichs auf Gedeih und Verderb an Rußland zu binden. Rußland kann der früheren oder späteren Erfüllung seiner Zahlungsfähigkeit nur durch zwei Mittel entgegen. Das eine ist ein siegreicher Krieg; das andere wäre eine vollständige Umkehr der inneren und äußeren Politik, wodurch allmählich die russische Landwirtschaft, die Volksschulbildung und alle übrigen Produktivkräfte gefördert und die Korruption beseitigt werden würde. Wir halten aber den zweiten Teil dieser Alternative für den weniger wahrscheinlichen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 8. Juli 1914.

Immer wieder Sammlungs-politik.

Im Neuen Deutschland, der von Dr. Adolf Grabowsky herausgegebenen Wochenchrift für konservativen Fortschritt, beschäftigt sich jemand mit den bekannten Vorschlägen des Düsseldorf-er Handelskammerpräsidenten Dr. Brandt, wie eine bessere Geltendmachung der Interessen von Handel und Industrie bei der Gesetzgebung zu erzielen ist. Dem Wunsche, daß Sachverständige in den Kommissionen des Reichstags zu Worte kommen sollen, wird da entgegengehalten, daß das tatsächlich schon jetzt häufig der Fall sei, daß die Auswahl der Sachverständigen zu Streit ohne Ende führen werde, daß das Parlament Nichtmitgliedern keinen entscheidenden Einfluß gewähren werde. Diese Einwände lassen sich sicher hören; ebenfalls das, was das Blatt dann weiter empfiehlt:

Handel und Industrie können durch solche Mittel ihr berechtigtes Ziel nicht erreichen, in der Gesetzgebung stärker berücksichtigt zu werden. Die Gesetzgebung vollzieht sich durch den parlamentarischen Machtkampf. Handel und Industrie müssen politische Macht erlangen, und nur dann erlangen sie politischen Einfluß, und damit eine ausreichende Berücksichtigung ihrer Interessen. Solange Handel und Industrie „unpolitisch“ bleiben, solange geschieht es ihnen nur recht, wenn andere, die ihre Interessen besser wahren, sich aus ihrer Haut Kiemen schneiden. In der heutigen Zeit des schmerzlichen politischen Existenzkampfes vornehm abseits bleiben, über die Parteien die Nase rimpfen und die Faust in der Tasche halten — das führt naturgemäß zu der jetzigen beklagenswerten Ohnmacht von Handel und Industrie in den Parlamenten. Daran wird nichts geändert, wenn noch so schöne und sachkundige Reden und Aufsätze der Abgeordneten vorgelesen werden. Eine Besserung ist nur möglich, wenn Handel und Industrie sich politisieren, in den Kampf der Parteien eingreifen und sich den ihnen zustehenden Einfluß bei den Wahlen erkämpfen. Dann wird es nicht an Vertretern der Industrieinteressen in den Kommissionen fehlen, und besondere Sachverständige würden vollends überflüssig.

Auch darin muß man dem Blatte recht geben, daß es nur dann besser wird, wenn genügend viele intelligente und opferbereite Männer aus Handel und Industrie die Sähen vor der Politik ablehnen und in die Kampfbahn hinabsteigen. Der Herdeseufz an der Betrodnenheit wird aber sichtbar, wenn dann das Neue Deutschland das „allein mögliche Programm für Handel und Industrie“ im Kampf gegen die Sozialdemokratie, in der Zurückstellung aller Parteifragen hinter diesem Kampfe sieht. Ein schlechterer Vorwand, die Sammlungs-politik zu empfehlen, als er hier gemöhlt worden ist, läßt sich kaum denken. Gewiß sind nirgends die Interessen von Handel und Industrie so schlecht aufgehoben wie im Lager der Sozialdemokratie; aber den unmittelbaren Anlaß, Handel und Industrie aus ihrer politischen Verbargie zu reißen, hat im Jahre 1909 die Politik der Parteien gegeben, die jetzt das Sirenensied der Sammlung singen. Handel und Industrie haben allen Grund, diesen Fuchs, der ihnen die rote Gefahr predigt, recht argwöhnisch zu behandeln.

Um eine Viertelmillion Soldaten — Friedensstärke — geieirt?

Der Aufsehen erregende Aufsatz in der „Bismarck-Wochenzeitung“, der dem russischen Kriegsministerium zuzuschreiben sein dürfte und der eine ernste Mahnung an Frankreich enthält, unter keinen Umständen von der dreijährigen Dienstzeit abzulassen, bringt einige Zahlen, die richtig gestellt bzw. beleuchtet werden müssen.

Zunächst gibt dieser Artikel die russische Gesamtfriedensstärke auf 2300 000 Mann an und bestätigt damit die vom Wehrverein bereits am 10. Juni in seiner Nachricht Nummer 69 gemachte Feststellung über die zukünftige Heeresstärke Rußlands. Wenn dann aber im Vergleich zu dieser die deutsche Friedensstärke mit 880 000 Mann angegeben wird, so ist dies einfach nicht wahr. Der Aufsatz überschätzt nämlich unsere Friedensstärke um fast 100 000 Mann, während er die französische Friedensstärke nicht angibt, vielmehr nur feststellt, daß Rußland darauf bestehen müsse, daß Frankreich 770 000 Mann unter der Fahne halte, eine Zahl, die sich aber nur durch die dreijährige Dienstzeit erreichen lasse. Der Aufsatz verschweigt aber, daß durch die dreijährige Dienstzeit die französische Heeresstärke um 100 000 größer ist, als die von Rußland verlangte Sollstärke von 770 000 Mann.

Der Aufsatz ist recht geschickt verfaßt und streut Nichtwahrheiten in gründlichster Weise Sand in die Augen, auch in bezug auf die Stärke der österreichischen Armee, die tatsächlich nicht 500 000 Mann, sondern nur 460 000 Mann zählen wird, und in bezug auf Italien, das nicht 400 000, sondern noch nicht einmal 290 000 Mann unter der Fahne hat. Macht zusammen 250 000 Mann weniger, als man russischerseits behauptet.

Wir dürfen uns aber nicht wundern, daß ein derartiges Jonglieren mit Zahlen von maßgebender russischer Seite geübt wird. Haben wir doch selbst unseren Gegnern die Waffen hierzu in die Hand gegeben durch all die falschen Behauptungen, die in der deutschen Presse, selbst in unserer Militärliteratur, über die Friedensstärke Frankreichs und Rußlands in den letzten Zeiten verbreitet wurden. Diese Vogelstrampelpolitik rächt sich jetzt, indem unsere Feinde die falschen, den Tatsachen nicht entsprechenden Ziffern, die in Deutschland, bewußt oder unbewußt, umhergetragen worden sind, gegen uns ausspielen.

Deutsches Reich.

— Die drittgrößte Stadt Deutschlands. Immer wieder verfährt sich das Größenverhältnis der einzelnen deutschen Großstädte zu einander. Jetzt wird Leipzig die drittgrößte Stadt Deutschlands werden. Die Eingemeindung der Vorstädte Modau und Schönefeld nach Leipzig ist für den 1. Januar 1915 zu erwarten. Der Rat der Stadt Leipzig hat den Entwurf der Ortsgesetze durch die Amtshauptmannschaft den beiden Gemeinden zustellen lassen, die sich mit dem Entwurfe einverstanden erklärt haben. Da die Einwohnerzahl Schönefelds zurzeit 26 830 und die Modaus 9700 beträgt, so würde Leipzig (jetzt 623 000) am 1. Januar 1915 gegen 654 000 Einwohner zählen können. Damit würde Leipzig die drittgrößte Stadt Deutschlands werden und sogar München, das bei der letzten Volkszählung 596 467 Einwohner hatte, hinter sich lassen.

Badische Politik.

Die Beamten und die städtischen Wahlen. Die „Neue Beamten-Ztg.“, das Organ des Bundes der Festbesoldeten (dessen Mannheimer Ortsgruppe sich leider aufgelöst hat), schreibt über die Stadtverordneten-Wahlen in Karlsruhe folgendes: „Nachdem im Jahre 1911 der gesamte Bürgerausschuß zum ersten Male nach dem Verhältniswahlsystem neu gewählt worden war, fanden in diesem Jahre die ersten Ergänzungswahlen statt, da alle 3 Jahre die Hälfte der Stadtverordneten ausscheiden muß. Mit dem Ausfalle der Wahlen dürfen die Festbesoldeten zufrieden sein. Im Jahre 1911 konnten wir mit als Erfolg des Bundes der Festbesoldeten buchen, daß von den 96 Stadtverordneten 24 aus den Reihen der Festbesoldeten gewählt wurden, während vorher nur 15 Festbesoldete im Stadtparlament vertreten waren. Bei den jetzt stattgefundenen Erneuerungswahlen ist noch ein weiterer Sieg gewonnen worden, sodaß nunmehr 25 Festbesoldete im Bürgerausschuß Sitz und Stimme haben. Dieser Erfolg war möglich durch das Entgegenkommen der politischen Parteien bei Aufstellung der Vorschlagslisten, sowie durch Befolgung der vom Bunde der Festbesoldeten ausgegebenen Parole, vollzählig für die Vorschlagslisten der bürgerlichen Parteien zu stimmen. Der hier beschrittene Weg, nicht selbständig, sondern im Verein mit den bürgerlichen Parteien vorzugehen, hat sich wiederum als der erfolgreichste erwiesen, er kann nur allseits empfohlen werden. Dies Zusammenarbeiten mit den politischen Parteien birgt aber noch viele, wenn zunächst auch unsichere Werte in sich. Die Vorbereitung von Wahlen bringt den Parteien eine Unmenge von Arbeit. Allen Parteigenossen ist Gelegenheit gegeben, hierbei tatkräftig mitzuhelfen. Es kam von den Karlsruher Stadtverordnetenwahlen erfreulicherweise berichtet worden, daß sich die Festbesoldeten an dieser Wahlarbeit hervorragend beteiligt haben. Durch solche Mitarbeit wird den Parteien klar gezeigt, daß es der Beamenschaft wahrhaft ernst ist mit der Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten. Dann aber werden gerade bei solchem Hand in Hand arbeiten mit den verschiedenen Berufsständen innerhalb der Parteien am besten und besten Früchten des gegenseitigen Verständnisses geschlagen. Aus den Karlsruher Wahlen ist erneut die Lehre zu ziehen, daß die Festbesoldeten Erfolge erzielen können, wenn sie in den politischen Parteien Stützpunkte besitzen. Diese können aber nur durch tatkräftige, uneigennützigste Mitarbeit in den politischen Parteien gewonnen werden. Darum hinein in die politischen Parteien!“

Die Generalsynode der evangelischen Landeskirche.

□ Karlsruhe, 7. Juli. Gestern und heute fanden Kommissionsitzungen der Generalsynode statt. Heute Vormittag tagte die Finanzkommission. Sie behandelt die Vorlagen des Oberkirchenrats über die allgemeinen kirchlichen Ausgaben und deren Deckungsmittel. Nach dem Vorschlag und der Rechnungsergebnisse für die Jahre 1908 bis 1912 und den Landeskirchenrenten-voranschlag für 1915—1919 sind durch Steuern aufzubringen für ein Jahr der Budgetperiode durchschnittlich 1498 682 Mark. Der Vorschlag der Regierkaffe des evangelischen Oberkirchenrats enthält an Einnahmen für 1915: 197 916 Mark, für 1916: 198 550 Mark, für 1917: 199 556 Mark, für 1918: 199 723 Mark, für 1919: 200 263 Mark; an Ausgaben für 1915: 290 750 Mark, 1916: 293 062 Mark, 1917: 294 745 Mark, 1918: 294 745 Mark, 1919: 296 716 Mark; ungedeckt sind: 1915: 32 834 Mark, 1916: 94 512 Mark, 1917: 95 889

Feuilleton

Die Bethauschriften und die Spieldosenschriften.

Eine lustige Legende von Dr. G. Sahbierler. Noch heute kann man in Winnipeg, einer Stadt Nordamerikas, wenn Leute über Religion miteinander in Disput geraten, das Wort: „Bethauschrift!“ hören, worauf von der gegnerischen Seite die Antwort: „Spieldosenschrift!“ erfolgt. Das eine ist so gut wie das andere ein Scheitwort. Mit den beiden Scheitworten hat eine besondere Bewandnis: sie haben eine Geschichte zum Ursprung, die ich erzählen will. Reynold Croot war ein gottesfürchtiger Puritaner und Gehilfe im Wägenmachergeschäft seines Vaters. In seinen Ruhestunden setzte er allerhand Instrumente zusammen; im Laufe der Zeit hatte er es damit zu einer großen Fertigkeit gebracht.

Die Umgegend Winnipegs wurde häufig durch nächtliche Ueberfälle der Eingeborenen heimgesucht; um diesen rechtzeitig begegnen zu können hielt der Gemeindevorstand stets eine Anzahl junger Leute unter den Waffen, die als Wachen verhindern sollten, daß die Räuber in den Ort drangen.

Zu diesen Wachmannschaften wurde eines Tages Reynold Croot ausgehoben. Er bekam eine Montur und Waffen und sah damit recht gefährlich aus. Dies war der Grund, weshalb

Member Crootfoot, der Oberst, ihn in das Kommando stellte, welches die bedrohte Wache zu übernehmen hatte. Es war die, die kurzweg der Pöhlweg genannt wurde.

Als nun am Morgen nach der ersten Nacht der Posten eins abgelöst werden sollte, war er verschwunden. Nichts zeigte sich, das auf einen Kampf oder gar einen Mordanschlag hätte schließen lassen können. Am nächsten Morgen war der Posten zwei auf dieselbe rätselbarte Weise verschwunden und wieder blieben alle Nachforschungen ergebnislos.

Es war begreiflich, daß sich daraufhin die Leute weigerten, Leib und Leben einer Gefahr auszusetzen, die auf natürlichem Wege nicht zu erkennen schien.

Reynold Croot aber, der ein gutes Göttertrauen besaß, erbot sich am dritten Abend freiwillig, den Posten zu übernehmen.

Es war eine mondbelte, klirrende Nacht. Reynold Croot setzte sich ins Steppengras, die Muskete im Arm. Da er aber nicht gewohnt war, nachts wach zu sein, schlief er ein. Mit einem Male erwachte er jaß. Ein großer Felsblock hatte sich losgemacht und war mit mächtigem Getöse die Böschung des Pöhlweges herab vor seine Füße gerollt. Reynold Croot sprang auf, riß die Muskete an sich, aber ehe er sünden konnte, war der Felsblock wie durch einen Zauber in die Erde verschwunden.

Das war dem gottgläubigen Reynold Croot zu viel. Wie von Geisterhand gewischt, ließ er dahin, wo er hergekommen war und trontmelte solange an die Türe des Quartiers, bis Member Crootfoot öffnete.

Member Crootfoot aber wollte, da er verschlafen war, nichts von dem wissen, was Reynold Croot erzählte. Am Morgen, als er ausgeschlafen hatte, ließ er Reynold Croot Rapport erstatten. Er schüttelte bedeutend das Haupt, zog aber dann mit seiner Mannschaft nach dem Pöhlweg.

Dort ward ihm bald alles klar. Der Felsblock hatte, als er von der Böschung abwärts, deren grasswachsene Wand und im Rollen den Steppengrasen aufgerissen. So konnte man den Weg, den er genommen, verfolgen, bis er auf einmal aufhörte. Diese Stelle ließ Member Crootfoot genau untersuchen. Dabei stellte es sich heraus, daß in einem Geviert von ungefähr fünfmal sieben Schritt der Rasenboden angehoben und auf ein künstliches Fachwerk aus Latten gelegt war, das um einen horizontal eingemauerten Pfahl sich bewegte. Diese Decke konnte, wie sich zeigte, nach unten gestoben werden, wobei sie einen graufigen Einblick in eine tiefe Höhle gewährte. Durch federnde Rohrstäbe wurden sie wieder nach oben gedrückt, sobald der Druck nachließ. Da der Pfahl mit hohem Steppengras bestanden war, mußte die Halle, die nur die Eingeborenen aus Rache angelegt haben konnten, verborgen bleiben. Es war natürlich, daß die Posten, wenn sie patrouillierten und auf die heimtückische Decke gerieten, in den Abgrund stürzten und verloren waren. Das hatte Reynold Croot nicht passieren können, weil er auf Posten eingeschlagen und statt seiner ein Felsbrocken auf den Leim gegangen war.

Diese wunderbare, offenbar auf Gottes Führung selbst zurückgehende Rettung Reynold

Croots, ist der erste Teil meiner Erzählung. Der zweite ist nicht umständlicher, aber ebensovunwunderbar.

Nach Beendigung seiner Wachdienstzeit ward Reynold Croot wieder Uebermacher. Er fühlte sich wohl und wichtig in der Achtung seiner Mitbürger und ließ es sich gerne gefallen, daß sie ihn wie einen Heiligen hielten.

Im Stillen aber wurmte es sein redliches Gemüt, daß er für eine Sünde in Ansehen gekommen, an der im Grunde genommen nur die göttliche Gnade beteiligt war. So beschloß er eines Tages durch das, was ihm das beste an Worten schien, seine Dankeschuld gegen Gott abzutragen.

Es muß nun etwas gesagt werden, was in Winnipeg jedes Kind wußte, wovon der Leser aber keine Ahnung hat.

Wie jede christliche Gemeinde besaß auch Winnipeg eine Kirche. Diese aber hatte weder eine Orgel, noch einen Turm und war nur ein Bethaus.

Was Reynold Croot im Stillen beschloß und ausführte, war ein Geschenk, wie es noch keine Kirche besaß, ein Wert, das Gott wohlgefällig sein mußte.

Während der Aufstunden von zehn Jahren arbeitete Reynold Croot in heiligem Eifer an dem wunderbaren Werke. Wenn nach Feiertagen oder am Sonntag nachmittags die Burschen die Mädchen unter den Arm fahnen und zum Tanze gingen, sah Meister Reynold Croot in seiner Klausel, feilte, bohrte, schraubte, walzte, stanzte und fügte ein Stück zum andern, bis ein wundervolles Ganzes daraus ward.

M. 1918: 96 993 M. 1919: 97 797 M.
Weiter bezieht die Kommission die Vorlage über das Kirchenvermögen. Die Unterrichts-
kommission befaßt sich mit der Vorlage über
die Erweiterung des von den Geistlichen an den
Balkenschulen zu übernehmenden Religionsun-
terrichts-Anteils, die Hauptberichts-Kommission
mit den Diözesanprotokollen und Bescheiden.
Die Verfassungskommission behandelte die An-
träge und Petitionen, die Änderung der Kir-
chenverfassung betr., ferner die Bitte der Män-
ner und Arbeitervereine „Kurfalz“, die geist-
liche Versorgung der Städte und der städtischen
Landgemeinden usw. betr. Die Kultuskommit-
tion behandelte den Agenden-Entwurf Kapitel I.
(Taufe und Konfirmation.)

Personalveränderungen in der hohen badischen
Beamtenliste.

— Karlsruhe, 7. Juli. Zum Vorsitzenden
des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt
Baden wurde der Amtsvorstand Geh. Regie-
rungsrat Anton Beck in Vohr im unter Verleihung
des Titels Geh. Oberregierungsrat, zum Vor-
sitzenden des Vorstandes der badischen Land-
wirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde der
Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Franz Klein
in Vohr im unter Verleihung des Titels Geh.
Oberregierungsrat, beide vom 1. September ab,
ernannt. Weiter gibt der „Staatsanzeiger“ be-
kannt, daß auf 1. September Geh. Rat Kasina,
der Vorsitzende der badischen landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaft, Geh. Oberregierungsrat
Albert Jung in Karlsruhe, dieser unter Ver-
leihung des Titels Geh. Rat 2. Klasse, Amts-
vorstand des Titels Geh. Oberregierungsrat
auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter
Anerkennung ihrer langjährigen treugeleisteten
Dienste in den Ruhestand versetzt werden. Herrn
Geheimrat Kasina wurde das Kommandeure-
kreuz 1. Klasse des Ordens Verthold 1. und
Herrn Oberregierungsrat Jung das Kom-
mandeurekreuz 2. Klasse des Ordens vom Jäh-
rlingstagen verliehen.

Ernannt wurden ferner Herr des Ministerium
des Innern zur ausüblichen Dienstleistung
beigeordnete Oberamtmann Dr. Eugen Imhoff
unter Verleihung des Titels Regierungsrat zum
Hilfsreferenten bei diesem Ministerium, Ober-
amtmann Dr. Friedrich Harbeck in Bonndorf
zum Amtsvorstand deselben, Verwaltungs-
gerichtsrat Hermann Pfeiffer in Karlsruhe
unter Verleihung des Titels Geheimrat, Regie-
rungsrat zum Amtsvorstand in Laub, Amtsvor-
stand Oberamtmann Friedrich Höhrbach
in Wolfach zum Verwaltungsgerichtsrat, Ober-
amtmann Dr. Ernst Klotz in Freiburg zum
Amtsvorstand in Wolfach, Amtsvorstand Geh.
Regierungsrat Dr. Ludwig Turban in Dur-
lach zum Kollegialmitglied des Verwaltungsrats
in Wolfach, Amtmann Dr. Karl Freudenberg
in Baden zum Oberamtmann und Amtsvorstand
in Wehrloch, Amtmann Alexander Fischer in
Durlach zum Mitglied des Oberverwaltungs-
rats in Freiburg.

Uebertragen wurde Amtmann Dr. Kamill
Sofkeins in Vohr die Verwaltung des Be-
zirksamts Kullendorf, Amtmann Dr. Julius
Döpfner in Heidelberg die Verwaltung des
Bezirksamts Eugen.

Versetzt wurden die Amtmänner: Dr. Karl
Sauter in Bruchsal nach Offenburg, Dr.
Waldemar Gäddecke in Forzheim nach Weid-
sch, Dr. Max Cattenholz in Heidelberg nach
Lehr, die Amtsvorstände Geheimen Regierungsrä-
te: Karl Hertz in Rastatt nach Freiburg,
Georg Heiting in Mühlheim nach Forz-
heim, Dr. Julius Goldberger in Lehl nach
Rastatt, die Amtsvorstände Oberamtmänner Dr.
Kugust Wilsner in Wehrloch nach Lehl und
Richard Sepp in Engen nach Mühlheim, Amts-
vorstand Geh. Regierungsrat Emil Nibel in
Laudersbach nach Durlach, die Amtsvor-
stände Oberamtmänner Karl Krensbarger
in Stauten nach Tauberbischofsheim und Ger-
hard Wolf in Kullendorf nach Stauten.

Als Beamter beigegeben wurde der Sekretär
beim Ministerium des Innern Amtmann
Dr. Hermann Necht dem Bezirksamt Baden.

Dreißig verschiedene Chöre spielte Reinold
Groot Spielhofe mit vollen Affekten in süßen
Gesänten, von jedem drei Strophen. Mit einem
Schlüsselchen wurden die Strophen eingeschaltet,
und dann jubilierte die Dose so lange, bis sie
mit demselben Schlüsselchen wieder ausgeschaltet
wurde oder die Feder abgelaufen war.

Am einem Sonntagmorgen sangen zum ersten
Male die Gläubigen des Wunderortes in dem
Feldhause. Mächtig brauste der Choral der
Gläubigen. Kraftvoll und jubelnd führten die
Frauen und Mädchen die Melodie, polstend
schwebten die Männer und Junglinge, tau-
send und jauchzend umrankt von dem lieblichen
silbernen Geffir der Affekte und Triller von
Reinold Groot's Wunderdose.

Reinold Groot aber stand auf der Empore
beobachtend vor seinem Werke und betend zu Gott,
daß er ihm gnädig sei.

Reinold Groot war in Ehren alt geworden
und gestorben. Auf dem Sterbepulte hatte er
Bitt Wellbone, dem Lehrer, sein Amt als Spiel-
hofenverwalter übertragen und ihm in alle Ge-
heimnisse seines Werkes eingeweiht. Dann war
er gestorben.

Da geschah es eines Sonntags, daß die Ge-
meinde das erste Lied zu Anfang des Gottes-
dienstes sang. Bitt Wellbone sah auf der Em-
pore und bantierte an der Spielhofe. Als die
letzten Triller des Liedes verklangen, wollte er
das Schlüsselchen in die Dose stecken. Da merkte
er, daß er das Schlüsselchen gar nicht in seiner
Hand hielt. Er suchte, blühte sich, kniete auf dem
Boden, rutschte auf allen vieren im Dunkel
herum, tastete in alle verbotenen Winkel —
das Schlüsselchen fand er nicht, wohl aber hatte
die Spielhofe die erste Strophe des zweiten

Bayerische und pfälzische Politik.

* München, 7. Juli. (Kammer.) Bei
der Staatsberatung führte bei dem Kapitel
„Ausgaben für Reichszwecke“ der
Hr. v. Seid (Zentr.) lebhaftige Klage gegen die
Höhe der Matricularbeiträge. Der Reichstag,
wonach Bayern zu den Matricularbeiträgen her-
angezogen werde, sei ungerecht. Bayern sei seit
Jahren hierdurch in seiner Leistungsfähigkeit und
in seinem Gesamtwohlstande beeinträchtigt.
Dieser Zustand dürfe auf die Dauer nicht beibe-
halten werden, zumal der Süden zu Lieferungen
für das Reich viel weniger herangezogen würde
als die nördlich gelegenen Bundesstaaten. Es
sei Aufgabe der Staatsregierung, im Bundesrat
auf die Brechtung der Matricularbeiträge hin-
zuwirken. Finanzminister Breunig wies
darauf hin, daß die Frage der Veredelung der
Matricularbeiträge nicht allein für Bayern eine
Rolle spiele. Man dürfe davon überzeugt sein,
daß es die Staatsregierung nicht an Versuchen
habe fehlen lassen, eine Besserung in Bezug auf
die Erhebung der Matricularbeiträge nach der
Steuersatz der Bevölkerung eintreten zu lassen.
Wenn die Veranlagung zum Wehrbeitrag den
Wehr zeigen sollte, um Wandel zu schaffen, dann
wolle die Regierung abwarten, bis das Ergebnis
des Wehrbeitrages bekannt sei. Die Besserung
der Matricularbeiträge werde die bayerische
Regierung eifrig verfolgen. Der Etatteil
wurde darauf genehmigt.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 6. Juli. Bei der gestrigen
Fünfzigjahrfeier der württem-
bergischen Volkspartei in Eßlingen
hieß, wie schon gemeldet, nach einer Ansprache
des Oberbürgermeisters Dr. v. Wülberger, des
nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten,
der Reichstagsabgeordnete v. Bayer die Feste.
Er stattete diese Feste mit verschiedenen Wen-
dungen aus, die an den Agitator früherer Jahre-
zehnte erinnerten. So hielt er es, laut „N. Z.“,
für angebracht, den Nationalliberalen folgende
unfreundlichen Bemerkungen zu widmen: Den
Patriotismus hatten (noch 1870) die plötzlich
stumpf aufgewachten und stolz gewordenen
Nationalliberalen auf etliche Jahrzehnte ge-
spottet. Herr v. Bayer glaubte also diejenige
Haltung, in der sich seine eigene Partei jetzt
nach mörderischen Irrungen und Wirrungen not-
dürftig befehrt hat, ironisch von oben herab be-
zueheln zu sollen. Auch daß er die Freude an
neuen Deutschen Reich als „wäher Chauvinis-
mus“ bezeichnete, war nicht schön. — Anschlie-
ßend an das Fest wurde ein demokrati-
scher Zeitungsvorstand gegründet.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 8. Juli 1914.

Mannheims Fremdenverkehr.

Unsere Stadt steht zur Zeit im Zeichen bedeu-
tender Veranstaltungen, unter denen in diesen
Tagen das Nordbadische Fest des
Badisch-pfälzisch-mittelrheini-
schen Schützenverbandes das Interesse
unserer Bewohner und unserer Nachbarn
auf sich vereinigt. Das überaus reichhaltige
Fest, das Mannheims Straßen gerade jetzt füllt,
legt es uns nahe, wieder einmal über den in weiten
Kreisen hier und auswärts leider noch fast
unbekannten Mannheimer Fremden-
verkehr zu sprechen. Es darf als ein gutes
Zeichen für die gesteigerte Anziehungskraft un-
serer Stadt gelten, daß unter der stattlichen Zahl
von Kongressen und Veranstaltungen, die in
diesem und dem nächsten Monat hier stattfinden
werden, verschiedene den Anspruch auf nation-
ale und zum Teil internationale Geltung er-

heben können. Da es nicht möglich ist, alle
diese Veranstaltungen im einzelnen aufzuzählen,
sei nur kurz hingewiesen auf das Internati-
onale Schachmeisterturnier, auf
die Oberbayerische Regatta, die in
diesem Jahre mit der Deutschen Meisterschafts-
Regatta und dem Ausscheidungsrennen für
die Europa-Meisterschaft verbunden sein
wird, ferner auf den Deutschen Groß-
logentag und den Deutschen Hand-
werks- und Gewerbekammertag.

Diese Veranstaltungen werden zweifellos da-
zu beitragen, die in den letzten Jahren beobach-
tete Aufwärtsbewegung der hiesigen
Fremdenverkehrsziffern weiter zu
steigern. Es dürfte nicht allgemein bekannt
sein, daß die Zahlen des Mannheimer Fremden-
verkehrs ein stetiges erfreuliches Anwachsen
zeigen und sogar den entsprechenden Ziffern
bekannt u. vielbesuchter Fremdenplätze nahe-
kommen. Greifen wir von unseren Nachbarn-
städten nur Heidelberg heraus. Es betrug die
Fremdenziffer der Fremden in Mannheim: 1911:
138 841, 1912: 143 100, 1913: 158 000; in Heidel-
berg: 1911: 163 529, 1912: 186 900, 1913: 164 430.
Diese Ziffern betreffen nur die von den Hotels
und Gasthäusern der Polizeibehörde gemeldeten
Fremden. Noch überzeugender als diese Ge-
berstattung der Jahresziffern wirkt ein Ver-
gleich der Zahlen, die sich ergeben, wenn man
die Jahresziffern durch 365 teilt, um den durch-
schnittlichen Tagesfremdenver-
kehr zu ermitteln. Hieraus ergibt sich folgende
Tabelle: Es verkehrten durchschnittlich Fremde
pro Tag in Mannheim 1911: 380, 1912: 392,
1913: 430; in Heidelberg 1911: 456, 1912: 512,
1913: 450.

Unsrücklich sei bemerkt, daß bei beiden
Städten die Fremdenziffern auf gleicher Grund-
lage beruhen; es sind nämlich die mehrere
Nächte verweilenden Fremden nur einmal
gezählt, während sonst gewöhnlich den statisti-
schen Berechnungen die Zahl der Uebernach-
tungen zu Grunde gelegt wird. Die Gesamt-
ziffer unseres Fremdenverkehrs würde ein noch
wesentlich günstigeres Bild gewähren, wenn
auch der Passantenverkehr, der bekannt-
lich hier eine sehr große Rolle spielt,
statistisch erfassbar wäre und die vielen
ohne Uebernachtung durchreisenden Fremden
bei dem Gesamtresultat miteingerechnet werden
könnten. Es sei nur daran erinnert, daß allein
für die diesjährige Reise-Woche durch eine
ausnahmeweise veranfaßte Fällung die im-
ponierende Summe von 270 550 ausländische
Besucher Mannheims ermittelt wurde.
Bricht man hiervon den starken Verkehr, der
von Ludwigshafen herüberströmt, in Abzug, so
bleiben — nach Feststellung in der Mannheimer
Bauhütte — noch immer 86 350 ausländische
Besucher der Messewoche, wovon auf den hie-
sigen Hauptbahnhof allein 67 390 entfallen.

Wenn auch Mannheim selbstverständlich nicht
darin denkt, sich in der Qualität des Fremden-
verkehrs mit anderen Fremdenplätzen über-
gar mit Auroren vergleichen zu wollen, so wer-
den die in obestehenden Tabellen mitgeteilten
amtlichen Zahlen doch geeignet sein, manche
heute noch bestehende Vorurteile zu eufkären
und auch vielen Mannheimern selbst eine bessere
Meinung vom Fremdenverkehr unserer
Stadt beizubringen.

* Auszeichnungen. Der Großherzog hat an-
lässlich seines morgigen Geburtstages eine große
Anzahl Auszeichnungen verliehen. Wie bekannt
wurde, wurde Herr Kommerzienrat Dr. August
Hohenemser zum Geh. Kommerzienrat er-
nannt. Herr Direktor Ernst Müller, der
Leiter der Dr. D. Hans-Jürgen Buchdruckerei und
der „Badischen Nachrichten“, erhielt
das Ritterkreuz 2. Klasse und Herrn Stadtrat
Wara in Wehrloch das Vertheilungskreuz des Or-
dens vom Jährlingstagen. Wie uns weiter
mitgeteilt wird, wurde Herr Kommerzienrat
Eduard Kaufmann, geb. s. J. in Frei-
burg i. Br. ernannt, ebenfalls zum Geh. Kom-
merzienrat ernannt.

* Erweiterung des Fernsprechnetzes. Nach
einer Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion
Karlsruhe an die Handelskammer in
Mannheim zum Zweck der Herstellung von nachfolgenden
Lotes und deren Nachbarnstellen zugelassen: a) un-
beschränkt; mit Weidenburg (Sachsen), Waldheim

(Sachsen), Goritz, Wettin, Saalfeld, Bindheim
(Bezirksamt Weidenburg), Plauen (Sach-
sen), Badel (Oberpostdirektionsbezirk Dortmund),
Abbenhausen (Oberpostdirektionsbezirk Münster);
b) beschränkt: Weidenhausen (Niederbayern), Raf-
fenhausen, Rottenburg a. Laaber (alle Oberpost-
direktionsbezirk Landshut), Tüschheim (Schwaben),
Waal (Wahnen), Sebnitz (Sachsen); c) für die ver-
kehrsschwache Zeit: Reinerzhagen (Oberpostdirek-
tionsbezirk Dortmund), Karlsruh (Bezirksamt
Weidenburg). Die Sprachgebühren betragen
je 1 Mark. Ferner ist der bereits für die verkehr-
schwache Zeit zugelassene Sprechverkehr zwischen
Mannheim und Weidenhausen unbeschränkt zuge-
lassen worden.

* Französischer Stadtführer von Mannheim.
Erstmals sind von Mannheim auch Führer in
fremden Sprachen erschienen. Der Verkehrs-
Berein veröffentlicht soeben in einer Auflage
von 5000 Exemplaren einen Führer durch
Mannheims Sehenswürdigkeiten in fran-
zösischer Sprache, dem in aller nächster
Zeit eine englische Ausgabe folgen wird.
Die in handlichem Format gehaltene Schrift
spricht sich auf 24 Textseiten ausführlich über
alles aus, was der Fremde von unserer Vater-
stadt wissen muß. In klarem Stil ist eine Wan-
derung durch die Stadt gegeben, das Wissens-
werteste über die Sammlungen und Sehens-
würdigkeiten gesagt, deren Öffnungszeiten in
übersichtlicher Form dargestellt und in einem
kleinen Anzeigenanhang sind auch sonstige prak-
tische Winke enthalten. Hinter dem Text folgen
auf 24 Illustrationsseiten 34 Abbildungen der
Sehenswürdigkeiten. Zur Orientierung ist dem
Führer ein Stadtplan beigegeben. Öffent-
lich wird auch diese Schrift, die in den nächsten
Tagen im Ausland verbreitet wird, unserer
Stadt viele neue Freunde. Der Führer ist im
Verkehrsbureau und im Buchhandel
zu 20 Pfg. per Exemplar käuflich.

* Fahrpreisermäßigung für Angehörige des
Jugenddeutschlandbundes. Auf eine Anfrage der
Leitung des Jugenddeutschlandbundes Baden an
die Generaldirektion der Badischen Staatsbahn-
betriebe wegen der Fahrpreisermäßigungen für
die Angehörigen des Jugenddeutschlandbundes
hat die Generaldirektion folgendes mitgeteilt:
Unsere Stationen haben allgemeine Weisung,
Gesuche um Verabreichung von Schnellzügen in
weniger verkehrsreichen Zeiten und von Gl-
zügen während des ganzen Jahres möglichst zu
berücksichtigen, wenn nicht besondere Verhält-
nisse Ablehnung erfordern. In den Monaten
Juli, August und September sollen Schnellzüge
nur freigegeben werden, wenn dringende
Gründe vorliegen, wie z. B. Anknüpfungsbahnhöfe und
dgl., dafür sprechen. Von der Zustimmung,
wenn die Eisenbahn an bestimmten Tagen die
Ermäßigung verlangen kann, wird in unserem
Verwaltungsbereich nur in den dringenden
Fällen Gebrauch gemacht. Auf der unbedingten
Einhaltung der Anmeldefristen haben unsere
Stationen nach ergangener Weisung so lange
nicht zu bestehen, als die Abfertigung der frü-
herer Anmeldung ohne Verkehrs- oder betriebs-
dienstliche Schwierigkeiten noch erfolgen kann.

* Gründung eines Verbandes badischer Tanz-
lehrer. Am letzten Sonntag versammelten sich in
Baden-Baden eine große Anzahl badischer
Tanzlehrer um der Gründung eines Ver-
bandes badischer Tanzlehrer näher zu
reden. In den Besprechungen, die am 11. die ver-
mittlung im Sinnerischen Saalbad stattfanden,
waren Vertreter und Lehrer der Choreographischen
Schule aus Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim
und Freiburg erschienen. Wie die Lehrer hervor-
hoben, sei die Gründung eines Verbandes
notwendig, um der unerlaubten Konkurrenz den
Boden zu entziehen. Die Tagesordnung mit dem
Hauptpunkt Gründung eines Verbandes badischer
Tanzlehrer mit dem Sitz in Baden-Baden wurde
zustimmend angenommen. Der Vorstand setzt sich
aus folgenden Herren zusammen: Herr Wörner,
Baden-Baden erster Vorsitzender, Joseph Zapp-
rath, Karlsruhe zweiter Vorsitzender, O. Schell-
König, Karlsruhe Schriftführer und Jakob Schwab,
Karlsruhe, Baden-Kaiser. Ferner wurde der
Beirat als Mitglied der „Academie des Maitres
de danse“ in Paris einstimmig beschlossen. Bei
der Vertretung des alljährlich in Paris tagenden
internationalen Tanzlehrerkongresses
wurde der erste Vorsitzende Wörner-Baden
betraut, der ebenfalls die Leitung der neuen Hoch-
schule, im Baden-Baden, übertragen erhielt.

„Ob es wohl christlich oder recht gewesen
wäre“, meinten sie, „aus der Kirche zu fliehen
und auf der Straße zu Gott zu beten?“
Dagegen sagten die anderen: „Kun zeige es
sich, wer ein guter Christ sei und in seinem
Leiden und Wunden Gott erkenne.“
Das entbanden jene ersten als großen
Schmerz. Einer unter ihnen schlug mit der
Hand auf den Tisch, daß die Biergläser knarrelten,
und rief: „Nicht einen Pfifferling seid ihr
wert! Euer Glaube ist Spöhlengestüßel!
Nichts seid ihr als — Spöhlengestüßel!“
Hing erhob sich auf die Schwach elten von
den Begnern, schlug mit gefalteten Händen auf
den Tisch, daß die Bierkrüge auf den Boden
dursellen und schrie: „Euer Glaube ist Brum-
m, nicht Fleisch und Blut, da ihr Gott nicht lueht
aberd! Nichts seid ihr als — Behands-
bristen!“

Daraus entsand eine wilde Schlägerei, bei
der es blutige Köpfe gabe.

Seitdem war immer Unfriede in Winnibeg,
wenn auf den Gläubigen die Rede kam und selb-
den sind: „Verhasch!“ und „Spöhlengestüßel!“
die schlimmsten Scheltworte in Winni-
den.

„Ob es wohl christlich oder recht gewesen
wäre“, meinten sie, „aus der Kirche zu fliehen
und auf der Straße zu Gott zu beten?“
Dagegen sagten die anderen: „Kun zeige es
sich, wer ein guter Christ sei und in seinem
Leiden und Wunden Gott erkenne.“
Das entbanden jene ersten als großen
Schmerz. Einer unter ihnen schlug mit der
Hand auf den Tisch, daß die Biergläser knarrelten,
und rief: „Nicht einen Pfifferling seid ihr
wert! Euer Glaube ist Spöhlengestüßel!
Nichts seid ihr als — Spöhlengestüßel!“
Hing erhob sich auf die Schwach elten von
den Begnern, schlug mit gefalteten Händen auf
den Tisch, daß die Bierkrüge auf den Boden
dursellen und schrie: „Euer Glaube ist Brum-
m, nicht Fleisch und Blut, da ihr Gott nicht lueht
aberd! Nichts seid ihr als — Behands-
bristen!“

Daraus entsand eine wilde Schlägerei, bei
der es blutige Köpfe gabe.

Seitdem war immer Unfriede in Winnibeg,
wenn auf den Gläubigen die Rede kam und selb-
den sind: „Verhasch!“ und „Spöhlengestüßel!“
die schlimmsten Scheltworte in Winni-
den.

„Ob es wohl christlich oder recht gewesen
wäre“, meinten sie, „aus der Kirche zu fliehen
und auf der Straße zu Gott zu beten?“
Dagegen sagten die anderen: „Kun zeige es
sich, wer ein guter Christ sei und in seinem
Leiden und Wunden Gott erkenne.“
Das entbanden jene ersten als großen
Schmerz. Einer unter ihnen schlug mit der
Hand auf den Tisch, daß die Biergläser knarrelten,
und rief: „Nicht einen Pfifferling seid ihr
wert! Euer Glaube ist Spöhlengestüßel!
Nichts seid ihr als — Spöhlengestüßel!“
Hing erhob sich auf die Schwach elten von
den Begnern, schlug mit gefalteten Händen auf
den Tisch, daß die Bierkrüge auf den Boden
dursellen und schrie: „Euer Glaube ist Brum-
m, nicht Fleisch und Blut, da ihr Gott nicht lueht
aberd! Nichts seid ihr als — Behands-
bristen!“

Ein nachdenkliches Wort zum Hohen Dinter.
Verdienste wahrheiten sagt Ulrich Neufchey
anlässlich des Jahres Dinter dem Verband den-
tscher Bühnenkritiker. Der Verband
hat bekanntlich seinen Präsidenten Dr. Dinter entsandt,
weil er anlässlich der Reichstagswahl in
Mannheim im Kreis Wulch die bekannte Protestrede

gehoben und eine Erklärung erlassen hat. Damit
hat, so führt Neufchey in den Bühnenkritikern
aus, der wirtschaftliche Charakter des Verbandes
über die innere Natur des Bühnenkritikers ge-
klärt. Dinter hat nicht getan, was ihn seiner Stellung un-
würdig machen könnte; er ist nur inopportun gewor-
den. Der Verband der Deutschen Bühnenkritiker
besteht Dinters Bühnenkritik als unvereinbar mit
den Verbandskriterien. Vier: Antikommunisten,
Dinter hat, obwohl er unheimlich, mit seinem
Schweigen das Rechte getroffen. Die Bühnenkritik-
heiter wollen aber verhindern, die ableit, unan-
nehmliche Selbstkritik haben sich eben die angemessen,
denen die rechte Freiheitlichkeit eigenen sollte. Meiner
Meinung nach ist es, wenn er sich mit der Rundschau
überwiegt, nicht den Bühnenkritikern, der die Ver-
schaft von Bühnenkritikern so führen soll, daß noch eine letzte
Klärung manigsten ihrer geistigen Herkunft übrig
bleibt. Die Bühnenkritikheiter haben gefascht. Die
Direktion der Reichardt-Bühne hat aber aufs wider-
wärtigste dominiert. Was geht ein primäres Ver-
weh des Dr. Dinter den Bühnenkritikern, den Verein der
Berliner Direktoren und gar Dinters Bekehrten, den
Bühnenkritikern-Verband an? Dinter's Ver-
weh einem Unbekannten wirtschaftlich zu schaden, ist un-
möglich, als er wieder einmal mit der Frage des
Bühnenkritikers, als eines Unbekannten, zusammenge-
schlossen ist. Die Direktion hätte Dr. Dinter schenken
sein Willen gegeben, wenn es nicht in ihrem Interesse
irgendwie gelegen wäre. Jetzt hat der Mann den
Mund zu gegnerischen Worten aufgetan und die frei-
gelegte Direktion reagiert mit Demagogik und An-
klage schänden Unbanfs. Will seine Berliner Stellung
diese Unanständigkeit mit den richtigen Worten
bezeichnen? Will niemand den Deutschen Theater-
männern über Maul fahren? Was bleibt dann,
angeht die Theaterkritik, ein Mann vertritt
gegen eine Ableit. Seine Bühnenkritik, Schrift-
steller, entlassen ihn. Der Begner, ein Theaterkritik,

dortige Landschaft durch den gestrigen heftigen Schneefall in eine winterliche Verwandelt. Die Temperatur sank von 32 Grad auf 1 Grad, stieg jedoch mittlerweile etwas.

Verkäuflicher Flottenbau in Frankreich.
w. Paris, 7. Juli. Der Marineauschuss der Deputiertenkammer hat den Antrag des Admirals Brienne angenommen, in welchem die Regierung ersucht wird, baldmöglichst Änderungen des Bauprogramms vorzuschlagen, die einerseits den Fortschritten in den Bauarbeiten und andererseits der Entwicklung der konkurrierenden Marinen entsprechen.

Zur Demission des amerikanischen Gesandten in Athen.
Washington, 8. Juli. (Reuter.) Präsident Wilson hat dem amerikanischen Gesandten William in Athen die Annahme des Entlassungsgesuches telegraphisch mitgeteilt.

Zusammenstoß zwischen Unterseeboot und Torpedobootzerstörer bei der französischen Flottenmanövern.

Toulon, 7. Juli. Während der Flottenübungen bei den Dazischen Inseln stieß das Unterseeboot „Calypso“ mit dem in seiner Begleitung befindlichen Torpedobootzerstörer „Mousqueton“ zusammen. Das Unterseeboot sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

w. Paris, 8. Juli. Das untergegangene Unterseeboot „Calypso“ hatte eine Raumberdrängung von 381 Tonnen und eine Besatzung von 2 Offizieren und 23 Mann. Der türkische Marineminister Deschamel Pascha, der an Bord des Panzerkreuzers „Courbet“ den Unfall mit angesehen hatte, beglückwünschte den Admiral Angebriere zu der Heistesgegenwart der Besatzung des „Calypso“ und zu dem Mut, den die Mannschaften der anderen Schiffe bei den Rettungsarbeiten bewiesen habe.

w. Paris, 8. Juli. Aus Toulon wird gemeldet: Das gesunkene Unterseeboot „Calypso“ liegt 320 Meter tief unter dem Wasser. Eine Hebung ist unmöglich.

Frankreich und die Weltausstellung in San Francisco.

w. Paris, 8. Juli. Der Deputierte Gerard erklärte in seinem und im Namen des Handels- und Industrieauschusses der Kammer erhaltener Bericht über die Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco, das Vorgehen der nordamerikanischen Zollbehörde bilde eine dringende Herausforderung der Welt der Arbeit. Die Regierungen von Washington und Paris hätten gegen diesen Skandal nichts getan, und es sei begreiflich, daß dieses Verhalten die französischen Aussteller entmutigt und schwer verstimmt habe. Gleichwohl müsse Frankreich aus wirtschaftlichen Interessen und aus Gründen der allgemeinen Politik die Weltausstellung beschützen. Die französische Regierung habe die Einladung der Vereinigten Staaten feierlich angenommen. Sie habe bei dem amerikanischen Parlament ein allerdings wahrscheinlich nur wenig wirksames Gesetz zum Schutze der ausgestellten Muster durchgesetzt. Jetzt könne Frankreich nicht mehr zurücktreten. Dies würde eine schwere Beleidigung der Nordamerikanischen Republik bilden. Deshalb spreche der Handels- und Industrieauschuss die Ansicht aus, daß Frankreich sich an der Ausstellung beteiligen müsse. Aber er drücke bei diesem Anlasse das tiefe Bedauern über die skandalösen amtlichen Mißbräuche aus, deren Opfer die französischen Exporteure in ihren Beziehungen zu den ameri-

kanischen Zellbehörden seien und fordere die Regierung auf, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß diesen unerträglichen Zuständen ein Ende bereitet werde.

Die Bomben der russischen Anarchisten.
w. Paris, 8. Juli. Der Direktor des Pariser Laboratoriums Ring hat gestern Abend eine der bei den russischen Anarchisten Kiritschew und Trujanowsky beschlagnahmten Bomben bei Beaumont auf freiem Felde zur Explosion gebracht. Ring erklärt, daß die Bombe im Stande gewesen wäre, eine sehr große Verberung anzurichten. Die zweite Bombe, die mit einer Hantschnur versehen war, ließ Ring zur Untersuchung nach dem Pariser Laboratorium bringen.

Waldbrände in Rußland.

London, 8. Juli. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Petersburg wird der Times gemeldet: Die seit drei Wochen in Rußland herrschende Dürre hat zahlreiche Waldbrände verursacht, die sich auf hunderte von Kilometern erstrecken und sowohl dem Staate, wie auch Privatpersonen kolossalen Schaden verursachen. Gestern brach ein neuer Brand aus in der Provinz Pflow und zwar in riesigen Wäldern, die der Bauern-Agrarbau gehören. Dieser Waldbrand droht sich daher auf ein weiteres Gebiet auszudehnen. Aus der ganzen Umgebung ist das Militär zum Löschen herangezogen worden und außerdem hat man Verstärkungen aus den nahegelegenen Garnisonen erwartet. Ferner steht in der Provinz Twer ein Waldgebiet von 40 Dektor in Flammen. Südrußland dagegen wird von heftigen Regengüssen heimgesucht, die großen Schaden angerichtet haben.

Die albanische Krise.

Die Zusiphung der Lage.

Rom, 7. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 6. Juli, 10 Uhr abends: Abdi Bey hat Koja geräumt und sich in das Gebiet von Wati zurückgezogen. — Der Abordnung von Argyrocastro wurde erklärt, daß man der Stadt nicht helfen könne. — Hier sind 37 Freiwillige aus Skutari angekommen.

Abreise der Fürstin von Albanien.

Berlin, 8. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rom wird telegraphiert: Wie aus Durazzo gemeldet wird, ist die Gemahlin des Fürsten von Albanien, Fürstin Sofie, mit ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers des Österreichischen Lloyd aus Durazzo abgereist. Es wird behauptet, sie wolle sich nach Rumänien begeben und würde nicht wieder nach Albanien zurückkehren. Auch die Witwidenführer Marko Wschoni hat Durazzo verlassen. Er will in seinen Heimatbergen eine neue Freischar anwerben. Doch glaubt man, daß er nicht wieder kommen wird. Dagegen haben die Unterhandlungen des englischen Admirals mit den Aufständischen insofern einen kleinen Erfolg gehabt, als diese nunmehr der Verlängerung des bestehenden Waffenstillstandes um 10 Tage zugestimmt haben. (An Berliner amtlicher Stelle die über eine Abreise der Fürstin Sofie aus Durazzo orientiert sein möchte, war bis gestern Abend eine Bestätigung der Nachricht nicht eingegangen. Dagegen ist eine Wiener Nachricht eingetroffen, daß auf dem von Durazzo liegenden österreichischen Lloyd-Dampfer „Herzogovina“ und im Fürstentum alles nötige für die Abreise der Fürstin und ihrer Kinder vorbereitet wird.)

Die epirotische Nationalversammlung.

Paris, 7. Juli. Die Epirischen Blätter wird gemeldet, daß die epirische Nationalversammlung gestern in Delwino das Abkommen von Korfu unter dem Vorbehalt genehmigte, daß die epirische Regierung die in diesem Abkommen

genannten Gebiete bis zur Beendigung der gegenwärtigen albanischen Krise verwalte. — Das „Journal des Debats“ meldet aus Skutari, daß die epirischen Aufständischen den Albanesen eine Anzahl von Führern zur Verfügung gestellt haben.

Zusammenstoß zwischen Aufständischen und Epiroten.

m. Köln, 8. Juli. (Priv.-Tel.) Einer Saloniker Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge, sind die albanischen Aufständischen auf dem Marsch gegen Koriza. Deshalb sind die Epiroten aus der Umgebung von Kastoria aufgedröht und bemühen sich, Koriza vor der Ankunft der Albaner zu besetzen. Neue Kämpfe werden befürchtet.

Falsche Gerüchte.

m. Köln, 8. Juli. (Priv.-Tel.) Gegenüber anders lautenden Gerichten meldet der Spezial-Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus Bologna, daß die Umgehung der Stadt vollkommen ruhig sei. Ebenso unrichtig ist, daß die Epiroten Tepeleni besetzt hätten, und Berat gefallen sei. Der holländische Major Sluys traf alle Maßregeln, um die Stadt zu sichern.

Effad Pascha gegen den Fürsten.

w. Paris, 8. Juli. Effad Pascha erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“, daß er die Lage des Prinzen zu Wied als durchaus verloren ansehe. Der Prinz habe keine einzige seiner Eigenschaften gezeigt, welche der Führer eines Volkes besitzen müsse. Sein Zaudern und seine ungegünstigen Maßnahmen hätten ihn so unpopulär gemacht, daß er früher oder später gezwungen sein werde zu flüchten oder abzutreten. Auf die Frage, ob vielleicht er selber dem Prinzen nachfolgen könne, antwortete Effad Pascha, er habe niemals eine solche Würde angestrebt. Die Großmächte würden übrigens nicht in die Verlegenheit kommen, um einen mit allen erforderlichen Eigenschaften ausgestatteten Thronbewerber zu finden. Er selbst sei nicht Kandidat und habe nur ein Ziel vor Augen, nach Kräften zum Glück Albanien beizutragen.

Zur Gefangennahme der Franzosen.

w. Paris, 8. Juli. Wie aus Durazzo gemeldet wird, hat der Führer der Aufständischen von Schial dem französischen Gesandten mitgeteilt, daß die gefangenen Franzosen zweifellos von den Wiriditen weggeschleppt worden seien. Prenk Bibdoda habe sich erboten, nach den vermissten Franzosen Nachforschungen anstellen zu lassen.

Der türkisch-griechische Konflikt.

Griechenland zur Auswandererfrage.

Athen, 7. Juli. (Agence d'Ath.) In hiesigen maßgebenden Kreisen nimmt man gegen die Erklärung, die der türkische Minister des Innern Zalaat Bey in der Kammer über die muslimanischen Auswanderungen getan hat, Stellung und erklärt die von ihm angegebene Zahl von 270 000 muslimanischen Auswanderern aus Griechenland für unrichtig. Die Zahl der Muslimanen, welche das griechische Regendentum verlassen habe, beläuft sich höchstens auf 52 500, die Zahl der aus den mazedonischen Gebieten der übrigen Balkanstaaten ausgewanderten auf 155 000. Die Ursache der Auswanderung ist bekannt und wurde in der Note Griechenlands an die Türkei angeführt.

Zur Lage in Mexiko.

Konferenz der Vertreter Carranzas und Villas.
v. Torreón, 8. Juli. Die Konferenz zwischen den Vertretern Carranzas und Villas ist gestern Abend beendet worden. Es wird erklärt, daß man sich über die Punkte, die zur Veratung standen, in befriedigender Weise verständigt habe.

Die meuternden mexikanischen Bundesstruppen.

m. Newyork, 8. Juli. Wie aus Veracruz gemeldet wird, hat der Kommandeur der mexikanischen Bundesstruppen dem amerikanischen Kommandeur mitgeteilt, daß ein Teil der mexikanischen Vorposten gemeutert habe und desertiert sei. Die Mitteilung erfolgte, um einer Ausbreitung der amerikanischen Truppen vorzubeugen, falls die Desertere versuchen sollten, die amerikanischen Linien zu durchbrechen, oder falls es zu einem Kampf zwischen den Bundesstruppen und den Desertieren kommen sollte. Die amerikanischen Vorposten wurden verstärkt.

Der Hund von Baskerville
Raffiniertester Detektivfilm

U.T.

Lichtspiele
P 6, 23-24.
Täglich um 4, 6, 8 u. 10 Uhr.

Außerdem
Der Mannheimer
Schützen-Festzug
Glänzende Aufnahme
und eine Reihe
weiterer Attraktionen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Das 10. Geschäftsjahr des deutschen Stahlwerksverbandes.

Das letzte Geschäftsjahr hat im allgemeinen keine erziellichen Zeiten durchgemacht, denn der Rückgang der Konjunktur hat sich sowohl im Inland als auch im Ausland fortgesetzt. Die Hauptursache lag nach wie vor in den ungünstigen politischen Verhältnissen, (Balkanwirren etc.) dann verhinderte aber auch der teure Geldstand (zu Anfang des Geschäftsjahres 6 Prozent Reichsbankdiskont) jedes Aufblühen einer Unternehmungslust. Infolgedessen sah sich der Stahlwerksverband bei dem Schlusse des vorhergehenden Jahres genötigt, mit Wirkung ab 1. Juni 1913 die Ausfuhrvergütung von 10 M. auf 15 M. pro Tonne verbrauchten Halbzeugs zu erhöhen. Allein diese Maßnahme genügt noch nicht, um bei den Walzwerken die stark gesunkenen Erlöse für Fertigfabrikate den Rohstoffpreisen anzupassen und so wurde mit Beginn des neuen Geschäftsjahres (ab 1. Juli 1913) der Halbzeugpreis um 5 M. pro Tonne herabgesetzt. Nennmehr kosteten Rohblöcke 87.50 M., vorgewalzte Blöcke 92.50 M., Knüppel 100 M. und Platten 102.50 M. Aber trotzdem konnte sich das Geschäft nicht beleben; auch der Export wurde stiller, besonders nach England, wo Arbeitsschwierigkeiten im Schiffbauwerke bestanden. Es war daher eine Notwendigkeit, wenn der Stahlwerksverband in seiner Sitzung zu Breslau am 17. September 1913 seine Halbzeugpreise nochmals um 5 M. erniedrigte. Auf dem Satze von 82.50 Mark für Rohblöcke, 87.50 M. für vorgewalzte Blöcke, 95 M. für Knüppel und 97.50 M. für Pla-

ten stehen auch heute noch die Halbzeugpreise. In den verschiedenen Monatsberichten wurde über Halbzeug festgestellt, daß sich das Geschäft in ruhigen Bahnen bewege. Das ist auch heute noch der Fall. Der höchste Monatsabsatz betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 157 600 t und zwar im Oktober 1913, wogegen im Vorjahr der Höchstabsatz an Halbzeug 173 860 t betragen hat und zwar im Dezember 1912. Der Gesamtversand an Halbzeug betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr (nachdem die vorläufigen Ziffern von der Verbandsleitung veröffentlicht wurden), 1 638 831 t gegen 1 824 612 t in derselben Zeit des Vorjahres. Verhältnismäßig recht günstig lag das Geschäft in Eisenbahnmateriale, wie das schon erfreulicherweise seit Jahren der Fall ist. Die preußischen Staatsbahnen gaben ihre Aufträge für das Etatsjahr 1914 prompt heraus, wobei, ebenso wie bei den Reichsbahnen von Sachsen, Bayern und Württemberg etc., nicht unerhebliche Mehrmengen und Zusatzkäufe in Betracht kamen. Welche Bezüge dabei in Frage kommen, ist daraus zu ersehen, daß z. B. der Bedarf der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft allein für das Etatsjahr 1914 insgesamt 271 670 t Schienen, 210 700 t Schwellen und 115 770 t Kleinereisenzeug umfaßte, was insgesamt rund 40 000 t Mehrbedarf ausmachte als im Vorjahr. Der Grundpreis hierfür betrug für Schienen 118 M. und für Schwellen 109 M. Dieser Preis ist für die Etatsjahre 1915-16 bekanntlich auf 114 M., bzw. 104.50 M. herabgesetzt worden, jedoch sollen die dafür in Aussicht genommenen Mengen abermals einen Zuwachs erfahren. Auch in Rillenschienen war der Geschäfts-

gang befriedigend und er hat seit Verbilligung des Geldstandes eine weitere Besserung erfahren, so daß z. B. der „Verein deutscher Straßenbahnen“ im April 1914 mit dem Stahlwerksverbande einen Lieferungsabschluß von etwa 50 000 t Rillenschienen für die Jahre 1914-16 tätigen konnte, wobei die Preise, ähnlich wie bei den Staatsbahnen, eine Ermäßigung von 1-5 M. je nach Umfang der Abschlüsse erlöhren. Auch gegenwärtig liegt Eisenbahnmateriale noch befriedigend, wenn auch der Export nach Südamerika ziemlich darnieder liegt. In Grubenschienen bewegt sich das Inlandsgeschäft in normalen Grenzen, wogegen die Ausfuhr nach wie vor unter dem Wettbewerb der Belgier zu leiden hat. Der höchste Absatz in Eisenbahnmateriale betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 261 222 t und zwar im August 1913, wogegen sich die korrespondierenden Zahlen des Vorjahres auf 282 003 t belaufen. Der Gesamtversand an Eisenbahnmateriale betrug 2 748 671 t gegen 2 613 105 t. Recht ungünstig hat sich das Formeisengeschäft gestaltet; es hatte schon im Vorjahr unter den schlechten Geldmarktverhältnissen zu leiden gehabt. Das Baugeschäft stockte vielfach vollständig. Durch eine Verbilligung, den Formeisensatz zu steigern, hatte der Verband im Sommer wegen der schlechten Jahreszeit noch nicht beabsichtigt, vielmehr beschloß die Versammlung der Stahlwerksbesitzer in Leipzig am 29. Mai 1913 den Preis für das dritte Quartal, also mit Beginn des letzten Geschäftsjahres, unverändert zu lassen. Als aber das Formeisengeschäft immer schlechter wurde, beschloß die Versammlung am 17. September in Breslau, den Formeisensatz für das vierte

Quartal doch um 5 M. herabzusetzen. Aber auch dadurch kam keine Belebung zustande. Bemerkenswert ist, daß die deutschen Trägerländer-Vereinigungen bei dieser Gelegenheit zum ersten Male beschlossen, den ermäßigten Satz von 5 M. nicht in vollem Umfang der Kundschaft zugute kommen zu lassen, vielmehr wurde den Konstrukteuren ein Nachlaß von 4.50 M. und den Konsumenten ein solcher von 4 M. pro Tonne gewährt; die Differenz floß in die Kasse der Händler. Nachdem der Diskontsatz zunächst um 1/2 Prozent auf 5 1/2 Prozent und seit Anfang 1914 um ein weiteres Prozent auf 4 1/2 Prozent, sowie im Frühjahr d. J. schließlich auf 4 Prozent herabgesetzt worden war, trat allmählich eine Erhöhung des Formeisensatzes ein. Der niedrigste Versand betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr nur 94 430 t und zwar im Monat Dezember 1913 und der höchste Versand 201 033 t im März 1914 gegen 136 175 t im Februar 1913 bzw. 211 805 t im Juli 1912. Der Gesamtversand an Formeisensatz betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1 726 654 t gegen 2 076 617 t in derselben Zeit des Vorjahres. Zieht man den Versand aller drei A-Produkte zusammen, so ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Gesamtversand von 6 114 156 t gegen 6 514 334 t. Demgegenüber betrug die Beteiligungsziffer beim Beginn des Geschäftsjahres (Juli 1913) in den A-Produkten insgesamt 6 417 647 t gegen 6 244 151 t im Juli 1912. Hiervon entfallen auf Halbzeug 1 365 778 t gegen 1 327 114 Tonnen; auf Eisenbahnmateriale 2 550 427 t gegen 2 483 261 t und auf Formeisensatz 2 501 442 t gegen 2 433 776 t.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 7. Juli. Die Tendenz des Abendverkefirs war schwach und lustlos. Von Industrieaktien gaben Kleyer 2 1/2 Prozent, Badische Anilin- und Sulfonwerke 3 Prozent nach.

Staatspapiere. Aproz. preuß. Schatzschein von 1914 99.60 b.

Bankaktien. Kreditaktien 186 1/2 b, Diskontokomm. 191 1/2 b, Dresdner Bank 145 1/2 b, Handelsbank 147 b, Peteraburger Intern. Bank 178 1/2 b.

Verkehrswerte. Staatsbahn 144 1/2 b, Lombarden 15 1/2 b, Baltimore und Ohio 11 1/2 b, Paketfahrt 11 1/2 b, Nordd. Lloyd 11 1/2 b, Schantungbahn 12 1/2 b, Südd. Eisenbahn 129.30 b.

Industrieaktien. Deutsch-Luxemburger 126 b, Phönix 234 1/2 a 1/2 b, Edison 242 1/2 b, Brown Boveri 150 1/2 b, Anilin 574 b, Scheideanstalt 569.75 b, Höchst 460 b, Kleyer 290 1/2 b, Jeddernheimer Kupferwerk 106.70 b, Waggonfabrik Fuchs Heidelberg 137 b.

Tendenz: schwach.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 7. Juli. Unter dem Einfluß besserer Tendenzmeldungen aus New York und London zeigte die Börse bei Beginn eine feste Haltung. Es zeigte sich im Zusammenhang mit den Kuponauszahlungen ein Begehren namentlich nach Anlagewerten und dieses kam besonders der Kursbildung der 3proz. Rente zustatten. Als aber später von Wien aus niedrige Kursmeldungen einliefen, trat allgem. eine Wendung des Kursniveaus ein, wovon besonders türkische Tabakaktien auf das Gerücht der Zahlungseinstellung in Budapest und einer Verschärfung der Spannung zwischen Griechenland und der Türkei betroffen wurden. Die neue 3 1/2proz. Rente wurde 92.05 bis 91.80 für Sperrstücke u. 91.35 bis 91.10 für freie Stücke gehandelt.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 7. Juli. Auch heute bewegte sich das Geschäft bei recht geringer Beteiligung, in ziemlich engen Grenzen und es wurden in der ersten Börsenstunde nur 41 000 Aktien umgesetzt, da die Spekulation nach wie vor in ihrer Reserve beharrt und die Entscheidung in der Frachtraumfrage abwarten will. Bei den ersten Transaktionen ließ sich eine einheitliche Tendenzrichtung nicht erkennen, doch schien der Grundton schwächer zu sein. Die Meldungen, daß Paul Warburg den Präsidenten Wilson gebeten habe, seine Ernennung als Mitglied der Bundesreservebank-Kommission zurückzuziehen, wirkte recht verstimmend. Außerdem die Nachricht über einschneidende Reorganisationspläne und ungünstige Dividendenaussichten, welche für verschiedene Werte Einbußen im Gefolge hatten, auf die Stimmung von nachteiligem Einfluß. Später zeigte sich aber Deckungsbedürfnis, und da auch die Überzeichnung der Pariser Anleihe bekannt wurde, so setzte sich eine etwas freundlichere Stimmung durch, wenn auch die Kurse zeitweilig abbröckelten, in Folge der Ungewißheit war der Nachfolger Warburgs werden wird. Der Schluß war auf Gerüchte, daß die Entscheidung in der Frachtraumfrage nahe bevorsteht und im Zusammenhang mit dem damit in Verbindung stehenden umfangreichen Deckungen stramm. Aktienmarkt: 205 000 Stück.

Am Bondsmarkte war die Haltung unregelmäßig. Der Umsatz belief sich auf 2 043 000 Dollars.

Handel und Industrie.

Deutschlands Rohleisenerzeugung.

Berlin, 7. Juni. (W. B.) Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Rohleisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Juli 1914 insgesamt 1 531 313 t gegen 1 607 193 t im Mai d. J. und 1 609 748 t im Juni 1913. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1913 angegeben ist:

Table with 2 columns: Eisenart, Erzeugung (t). Includes Großereiseneisen, Bessemerroheisen, Thomasroheisen, Stahl- und Spitzbleisen, Puddelroheisen.

Arbeitsfähig wurden erzeugt 51 044 t gegen 51 845 t im Mai und 53 658 im Juni 1913.

Wilhelm Wolff, A.-G., Pforzheim.

Pforzheim, 7. Juli. Diese neue Aktien-gesellschaft (Metallwarenfabrik), über deren Gründung wir schon berichteten, ist nunmehr ins Handelsregister eingetragen worden. Das Aktienkapital ist auf 850 000 Mark festgesetzt. Der Vorsteher bringt folgende Sachverhalte in die Gesellschaft ein: Immobilien mit 615 000 Mark, Maschinen usw. mit 100 000 Mark, Waren und Vorräte mit 309 023 Mark und Kassa, Wechsel und Devisen mit 429 193 Mark. Davon gehen ab 368 000 Mark Hypotheken und 444 879 Mark Bank- und Warenschulden, so daß 640 348 Mark verbleiben. Dafür erhält der Einbringer 625 000 Aktien und den Überschuß in bar. Die übrigen Aktien wurden von den Gründern in bar eingezahlt. Die Leitung des Werkes übernimmt der bisherige Besitzer Fabrikant Wilhelm Wolff in Pforzheim. Der erste Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Bankdirektor Hermann Kahn (Erlaube der Rheinischen Creditbank), Fabrikant Friedrich Kammerer, Kommerzienrat C. W. Meier in Pforzheim und Bankdirektor Hans Vogelgesang (Rheinische Creditbank) in Mannheim.

Warenmärkte.

Londoner Getreidemarkt.

London, 7. Juli. The Baltic Schluß. Weizen schwimmend: fest aber nicht lebhaft. Gerste schwimmend: fester und Preise 1 1/2 d höher. Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 7. Juli. (W. B.) Weizen: Nach schwacher Eröffnung, die auf den bälischen Kabeinachrichten von Liverpool zurückzuführen war, konnte sich auf geringe Vorräte in Chicago und geringes Angebot der Farmer eine feste Tendenz durchsetzen. Als jedoch gegen Schluß Realisationen stattfanden, schwächte sich die Haltung ab, doch waren die Preise gegen gestern 1/2 bis 1/4 C. höher. — Baumwolle: Zu Beginn des Marktes enttäuschten die Kabeinachrichten,

sowie die Berichte aus Manchester und die Fonds-börse-Spekulationen schritten zu Abgaben. Als dann noch ein der Baisse günstig lautender Wochenbericht des United States Crop and Weather-Bureaus zu erwarten stand, schritt man zu Abgaben, um weitere Verluste zu verhüten. Unter Käufern der Lokohäuser und infolge von teilweisen Deckungen konnte sich der Markt am Schluß zwar etwas erholen, doch waren gegen gestern noch Rückgänge von 8 bis 12 Punkten zu verzeichnen.

Kaffee: Der Markt verkehrte durchweg in abgeschwächter Haltung. Die Kabeinachrichten enttäuschten und es fanden Verkäufe der Kommissionshäuser sowie Liquidationen statt, so daß sich die Preise gegen gestern um 5 bis 10 Punkte niedriger stellten.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 7. Juli. (W. B.) Weizen: Günstige Ernteresultate, kleine Verschiffungen von den Seepfählen und schwächere nordwestliche Produktionsmärkte ließen den Markt in williger Haltung bei Rückgängen von 1/4 C. eröffnen. Der Juli-termin hatte gegen gestern eine Besserung von 1/4 C. aufzuweisen, während die späteren Sichten sich 1/4 C. gegen gestern niedriger stellten. — Mais: Die Erfüllung vollzog sich auf die Ankündigung günstiger Wetters unter Realisationen in schwacher Haltung und die Preise verloren bis 1/4 C. Unter teilweisen Realisationen schwächte sich am Schluß die Tendenz etwas ab, doch waren gegen gestern Besserungen von 1/2 bis 1 1/2 zu verzeichnen.

Landwirtschaft.

Obstenerntesaussichten in Württemberg.

Die Obstenerntesaussichten für Württemberg werden von der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins für Aepfel im allgemeinen als gut bis mittel bezeichnet. Die günstige Witterung der letzten Tage hat vieles geteilt. Die Frühlüder kamen diesmal viel günstiger durch, als die Spätblüher, weil die Blütezeit der letzteren in eine anhaltende Regenperiode fiel. Die Ernte wird voraussichtlich in ein und demselben Gebiet ganz verschieden ausfallen. Vollreife wird ebenso wenig gemeldet, als vollständige Miffrüchte. In Birnen könnte in einzelnen Gegenden der eigene Bedarf gedeckt werden; besonders gut haben die Formblume angezogen. In den vom Frost im vorigen Jahr stark betroffenen Gebieten ist die geringste Ernte zu erwarten. Zwischen Pflaumen, Reineclauden, Mirabellen, Pfirsichen und Aprikosen versprechen fast überall gute Erträge, soweit die Bäume nicht durch Raupenfraß geschädigt wurden. Das Beerenergebnis ist gleichfalls recht ergiebig, auch die Waldbeeren lassen sich gut an. Die Erdbeerernte geht zu Ende, sie hat voll und befriedigt; die Kirschchen dagegen gering; dreiviertel der erwarteten Ernte ist durch Ungezieferfraß und Krankheiten zugrunde gegangen. Für diesen Herbst wird ein allgemeiner Kampf gegen den Frostspanner nötig sein. Wallnüsse versprechen gute Erträge. — Ueber die Marktlage auf dem Stuttgarter Großbismarkt vom letzten Samstag wird berichtet: Bei sehr starker Zufuhr in allen Obstsorten, besonders in Kirschchen, ist die Kauflust außerordentlich und die Preise bleiben fest. Erdbeeren gehen zu Ende, dafür treten Himbeeren und Johannisbeeren in den Vordergrund. Bezahlt wurden für Kirschchen 12-28 M. per 50 Kg., Weichsel 25-32 M., Gartenerdbeeren 18-35, Waldbeeren 50-65, Himbeeren 25-30, Stachelbeeren 12-18, Johannisbeeren 15-18, Heidelbeeren 20-22, grüne Nüsse 20 Mark.

Letzte Handelsnachrichten.

München, 8. Juli. Die Eisenwerke Maximilianshütte erzielten einen Bruttogewinn von 7 791 425 Mk. (8 000 210 Mk.). Die Abschreibungen betragen 4,7 Mill. Mk.). Die Dividende wird mit 19,60% auf das erhöhte Aktienkapital (30,33%) vorgeschlagen.

Dresden, 8. Juli. In Hohenstein-Ernstthal, dem Sitze zahlreicher Webereien und Wirkereien, herrscht zur Zeit ein sehr schlechter Geschäftsgang. In vielen Betrieben stehen viele Webstühle still und zeitweilig müssen die Weber ganz aussetzen. Wegen Mangels an Arbeit läßt die große Firma C. F. Jäckel nur noch 4 Tage in der Woche arbeiten.

Berlin, 8. Juli. Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Fröbeln setzte die Dividende auf 11% fest. Die Zuckerfabrik Glauzig verteilt bei einem Überschuß von 414 392 Mk. (802 158 Mk.) 8% (11%) Dividende.

Wien, 7. Juli. Die Gesamteinnahmen der Mazedonischen Eisenbahn betragen in der Zeit vom 4. bis 10. Juni 46 648 Francs (minus 22 310 Francs) und seit dem 1. Januar d. Jahres 1 107 192 Francs (minus 216 227 Francs).

Paris, 8. Juli. Der Finanzminister gibt bekannt, daß die Anleihe von 805 Millionen Francs etwa 40 Mal überzeichnet worden ist.

London, 7. Juli. Die Wollauktion erzielte bei starker heimischer und kontinentaler Beteiligung. Auch Amerika war gut vertreten. Das Quantum war unternormal und meist aus Crodbreds bestehend. Es notierten Feincrodbreds 5 Prozent bis 7 1/2 Prozent teurer. Sonst ist alles unverändert. Angebote waren 11 200 Ballen, zurückgezogen wurden 200 Ballen.

London, 7. Juli. (W. B.) (Handelsausweis.) Im Monat Juli wies die Einfuhr eine Abnahme von 37 477 Pfund Sterl. auf, die Ausfuhr eine Abnahme von 2 963 592 Pfund Sterl. gegen das Vorjahr.

London, 8. Juli. Der Generalkonferenz des Verbandes der Baumwollspinnereien in Manchester beschloß gestern wegen der Depression in den Baumwollspinnereien eine Generalversammlung auf den 17. Juli einzuberufen. Die Generalversammlung soll der Vorstand genant werden, daß alle Fabriken, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, in der Zeit bis Ende September den Betrieb für 3 Wochen lang stilllegen. Wenn der Vorschlag angenommen wird, so wird man alles versuchen, auch die Firmen, die dem Verbands nicht angehören, zu veranlassen, diesen Schritt mitzumachen.

Konstantinopel, 7. Juli. Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betragen in der Zeit vom 4. bis 10. Juni 244 346 Francs (plus 9980 Francs) und seit dem 1. Januar d. Jahres 5 154 561 Francs (plus 353 441 Francs).

New York, 7. Juli. Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 12 300 000 Dollars gegen 14 400 000 Dollars in der Vorwoche.

Effektenbörsen.

Table: Hamburg, 7. Juli. (Schluß). Reichsbankdiskont 7%. Kurs von 7. 6. Includes various bank and stock prices.

Table: Amsterdam, 7. Juli. (Schluß). Diskont der Niederländischen Bank 3 1/2%. Includes various bank and stock prices.

Table: Brüssel, 7. Juli. (Schluß). Diskont der Nationalbank von Belgien 4%. Includes various bank and stock prices.

Table: Paris, 7. Juli. (Schluß). Diskont der Bank von Frankreich 3 1/2%. Includes various bank and stock prices.

Table: St. Petersburg, 7. Juli. (Schluß). Diskont der Russischen Staatsbank 5 1/2%. Includes various bank and stock prices.

Table: London, 7. Juli. (Schluß). Diskont der Bank von England 3 1/2%. Includes various bank and stock prices.

Table: Lissabon, 7. Juli. (Schluß). Diskont der Bank von Portugal 5 1/2%. Includes various bank and stock prices.

Table: New-York, 7. Juli. (Schluß). Includes various bank and stock prices.

Table: Valparaiso, 7. Juli. (Schluß). Includes various bank and stock prices.

Table: Produktionbörsen. Paris, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: Chicago, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

New-York, 7. Juli. (Schluß).

Table: New-York, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: Liverpool, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: Antwerpen, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: Berlin, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: Hamburg, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: London, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: Amsterdam, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: New-York, 7. Juli. (Schluß). Includes various commodity prices.

Table: Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli. Includes water level data for various stations.

Table: Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim. Includes weather data for Mannheim.

Table: Witterungsberichte. Includes weather reports from various locations.

Table: Höhe der Stationen über Meer. Includes elevation data for various stations.

Table: Witterungsverhältnisse. Includes weather conditions for various stations.

Table: Verantwortlich. Includes names of responsible parties for the publication.

Für Politik: L. V. Dr. Adolf Agthe. Für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert. Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.

Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Mannheim, 7. Juli 1914.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table listing various companies and their stock prices. Columns include company names, 'Verkäufer' (seller) and 'Käufer' (buyer) prices, and 'Wir sind unter Vorbehalt' (subject to conditions) status. The table is organized into three main sections: 'Wir sind unter Vorbehalt' (left), 'Wir sind unter Vorbehalt' (middle), and 'Wir sind unter Vorbehalt' (right).

Kolonialwerte

Table listing colonial values and companies, including names like 'Africanische Compagnie', 'Deutsche Agaven-Ges.', and 'Kaffee-Plantage Sakarra'.

Nachdruck und sonstige unrichtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Kommissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer.

Bei allen Geschäften in amtlich nicht notierten Werten finden die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hierfür festgesetzten Usancen Anwendung.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Für die Einmachzeit!



Dampf-Apparat **Einkoch-Pomus**

verzinkt, komplett 10⁵⁰

besteht aus: Kochtopf mit Kocheinsatz, Thermometer u. Federn, gibt Kochzeit und Wärmegrad an, eignet sich für alle Gläser. Vorzüglich bewährt zum Einkochen und Frischhalten von Obst, Gemüse und Früchten. Zeit und Brennmaterial ersparend. Kochbuch liegt jedem Apparat bei.

Einmachgläser

- einfache zum Binden
- 1/2 Liter . 7 Pf.
- 3/4 Liter . 10 Pf.
- 1 1/2 Liter . 18 Pf.
- 2 Liter . 24 Pf.
- 2 1/2 Liter . 28 Pf.
- 3 Liter . 32 Pf.
- 4 Liter . 42 Pf.
- 5 Liter . 48 Pf.



Abteilung: **Drogen**

Anisobrennwein Liter 1.25, 90, 75, 45 Pf.

Salicylpergament-Papier 8 Pf.

Salicyl - Schwefel. Sämtliche Gewürze. Fischenleak.

- Geleegläser 16, 14, 12, 8 Pf.
- Dunstrübe mit Korken 20, 18, 15 Pf.
- Zitronenpresse 9 Pf.
- Gurkenhobel mit Mess. 1,45, 95 Pf.
- Messing-Einkochpfannen . . . 4,25, 3,25
- Fruchtpresse mit 8 verschjed. Siebholagen . 95 Pf.
- Fliegenschranke 10.50 6.50
- Milchsatten . . . 25, 22 Pf.
- Ansatz-Flaschen Liter 11 Pf.
- Butterkühler 58 Pf.
- Saftbeutel reia Leinen 85 Pf.
- Dunstgläser 24, 18, 14 Pf.
- Kartoffelpresse . . . 85 Pf.
- Eismaschinen Alexanderwerk 1 Ltr. 5.95 2 Ltr. 6.95 3 Ltr. 8.25

Einmachgläser

- mit Patentverschluss, Gummiring und Bügel
- 1/2 Lit. 48 Pf.
- 1 Liter 55 Pf.
- 1 1/2 Lit. 65 Pf.
- 2 Liter 70 Pf.
- Ein Patent halbwasser Patent-Gläser kompl. 3 Stück 95 Pf.

Abteilung **Lebensmittel**

Einmachzucker . Pfd. 20 Pf.

Zitronen . . 10 Stück 33 Pf.

Essig-Essenz Flasche 40 Pf.

Dr. Oetker Salyoll 3 Pak. 25 Pf.

Rum-Verschnitt . . . 70 Pf.

Arrak-Verschnitt . . . 89 Pf.

Lorbeerblätter, Nelken, Zimt, Sauf- u. Pfefferkörner, Zwiebel.

Eisschränke

vorzügliche Fabrikate



- mit gut. Zinkblech ausgeschlagen
- 1-türig mit 1 Tellerrost, Höhe 70 cm, Breite 56 cm, Tiefe 46 cm 30⁵⁰ M.
- mit Butterkühler, 1-türig mit 1 Tellerrost, Höhe 80 cm, Breite 63 cm, Tiefe 50 cm 54⁵⁰ M.
- 2-türig mit 2 Tellerrosten, Höhe 81 cm, Breite 94 cm, Tiefe 50 cm 60⁵⁰ M.

SCHMOLLER

Großer u. billiger Saison-Ausverkauf

in Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten, Hutformen

Breite Bänder in: Streifen, chiné und uni, sowie den Restbestand in Hutblumen mit 20-40% Rabatt

in schwarz, weiss und farbig. Dieselben kosteten früher zum Teil das vier- und fünffache.

Panamahüte zur Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

LINA WEIL - S 6, 37² Treppen

K. Pfundt Nachfolger

Büchsenmacherei und Reparaturwerkstätte, ab heute befindet sich mein Geschäft 11602

P 6, 20

Telephon 2262.

Im Strome des Lebens.

Roman von Hans von Schöler.

(Nachdruck verboten.)

109) **Fortsetzung.**

Auch Dörte war rasch hingelommen. Mit offenem Munde stand sie da: Was der Todestod vor der breiten, vollen Wilhelmine Michaelsen so zu dienen hatte? Und wie das gefällige Ding, die Wilhelmine, Grimassen schnitt und lachte, und immer unübrigeweise an ihrem bunten Rock mit der Hand herunterstrich! Der sah doch prall genug, um ihre dicken Hüften!

Jedes Wort der lauten Erzählung hatte Pastor Brandes gehört. Ein Zug der Enttäuschung trat in sein stilles Gesicht. Nun war es klar: Sein kleiner Schilling war das Kind dieser Komödiantin, wohl einer aus Pastors wegen vertrieben Landstreicherin. Solche Kinder — die Wissenschaft und die Erfahrung behelligen es ja! — galten als erblich belastet. Keine verdächtige Trübsal sind in sie gefat mit des Vaters, mit der Mutter Blut.

Tiefes Leid drängte sich in des Pastors Herz. Aber er nahm sich vor, in geduldiger Liebe den Werdogen des Kindes zu überwachen. Seine Menschenfreundlichkeit hatte doch da nicht auf, wo die Gefahr der Vererbung des Bösen drohte. Vieles mehr — hier begann sie doch erst!

Eine wohlbekannte Stimme tönte zu Brandes heran. Sie klang etwas überhöhtig: „Guten Morgen, Herr Pastor!“

Und schon stand Karsten Eggmann dicht hinter ihm. Brandes wandte sich freudig überrascht um, aber er sah doch dazwischen, als fände er es etwas sonderbar, daß Eggmann zu dieser frühen Stunde vor ihm strebe. Doch — in der Vorahnung, daß der frühe Besuch mit dem Ereignis der Nacht zusammenhängen könne, sagte er, indem er ihm beizulie die Hand entgegenstreckte: „Wo gut, lieber Pastor, daß Sie gerade jetzt kommen!“

Sie gingen auf dem Gartenwege auf und ab, und tauschten Rede um Rede. Aber Frau Karstens Befinden und über die Geldebnisse der Nacht. Und bald wüßten beide alles. Auch über das kleine Bild und das Medaillon verließen sie, während Brandes die weiche Seite des Tisches eng zusammenrollte und in die Tasche steckte.

Dann gingen sie ins Haus.

Eggmann erlaubte sich, den Pastor auf die manderlei Schwierigkeiten hinzuweisen, die eine dauernde Aufnahme des Findlings im Pfarrhaus, wenig zu empfehlen seien. Letzvoll bezeichneste er sich darauf, vor allem zu be-

tonen, daß die Herkunft des Kindes vor der Umgebung, in der es großwachsen würde, nicht mehr zu verschleiern sei, aber sein innerstes Urteil ging von der Stellung des Pastors und von dessen häuslichen Verhältnissen aus, wenn er auch vorsichtig darüber hinwegsaß.

„Herr Doktor Eggmann,“ erwiderte Brandes in seiner gewohnten Heftigkeit, „daß der Schöpfer jede Seele in die ihr bestimmte Gestalt einfaßt, ist die Ueberzeugung jedes gläubigen Christen. Wäge es mir gellenden, sie im Sinne einer göttlichen, gütigen Vorsehung zu leiten.“

Eggmann küßte, wie entschlossen der Pastor dem inneren Antrieb zu einer edlen Tat folgte. Er nicht nur ernst und fragte dann höflich, ob er irgend etwas in dieser Angelegenheit für den Pastor erledigen könnte.

„Die Formalitäten! Diese Kleinigkeiten, die jede Herzenssache zum Geschäft machen,“ warf Eggmann ein. Er wies auf den Pastor in dieser Hinsicht endlose Scherelein: Man hatte keine ausreichenden Papiere im Nachlaß der Toten gefunden; woher sie stammte, welchem kirchlichen Bekenntnis sie angehörte, wisse kein Mensch; ihr Vorkommer, der offenbar Pastors Unannehmlichkeiten befürchte, erkläre, nichts zu wissen; nur daß das Kind noch nicht getauft sei und keinen Namen trage, habe seine Frau erzählt, und daß die Tote eine Norddeutsche gewesen sei. Eggmann würdigte und billigte selbstverständlich des Pastors Tat, zu der er ganz gewiß selber fähig gewesen wäre, aber — unternahm der evangelische Geistliche hier nicht etwas, was, so lange die Verhältnisse nicht geklärt oder behördlich irgendwie entschieden waren, zu heftigen Forderungen führte? Wie, wenn sich später Angehörige der Toten meldeten? Wie, wenn die gläubigen das Kind heraufschoben, vielleicht nach Nahrung, wenn es schon den Regellern zum eigenen Kinde geworden war?“

Reinhold Brandes wehrte mit einem Wackeln all diese Bedenken ab. Hier, wo alles dunkel war, hatte die Tat des Lichtes ein volles Recht. „Dem Gelebe, was dem Gelebe gebührt,“ sagte er ruhig, „aber hier, mein lieber Eggmann, ist der Ainsatz des Lichtes. Dem werde ich folgen! Alles andere steht bei dem, der auch den Unfall lenkt. Denn der Unfall ist nicht zufällig. Was einem zufällt, ist Wille des Schicksals.“

Er freute sich wohlwollend die magere und bräunliche Hand Karsten Eggmanns, die auf der weichen Tischdecke lag: „Machen Sie wenigstens mir das nicht schwer,“ bat er. „Sie — nicht! Ich weiß, Sie werden mir helfen, das Werk zu vollenden.“

Er zeigte ihm die beiden Hände.

Eggmann betradetete erkaunt das feine Bildchen. Die Bornehmtheit des dargestellten, unbekanntes Ansehen, das Kleinod überhaupt machte die Herkunft der toten Besitzerin noch rätselhafter. Selbstam war alles, geheimnisvoll. Oder — der Pastor geriet, da es sich um eine Komödiantin handelte, immerhin auf den Verdacht — war das Schmuckstück vielleicht gestohlen? Dann war das „Geheimnis“ nicht gerade sehr merkwürdig!

Es tat Karsten Eggmann wehe, daß auch Brandes das allgemeine Vorurteil gegen die Tote zu teilen schien. Er konnte eine Bemerkung nicht unterdrücken, zu der ihm die Sonntagsruhe, die er für die Lebende gefat hatte, einigen Mut gab.

„Sie sprachen vorhin von Schicksalen, die uns die Vorsehung schickt, Herr Pastor,“ sagte er. „Wir kennen die Schicksale der Toten nicht. Ist Ihr Urteil so streng, daß Sie zum Beispiel der Unbekannten ein anständiges Begräbnis verweigern würden, wie Bürgermeister Hartwig muß?“

Reinhold Brandes fuhr auf. Eine gewisse Verlegenheit war in seinem Wesen: Er hatte die keine Küge Eggmanns nicht überhört, und sein Verdacht tat ihm leid. Aber die Härte der Umwehr gegen die Tote empörte ihn geradezu. „Wie?“ rief er auf. „Kein Begräbnis? Ja — was wollen Sie denn mit der Tote?“

Wenn die gerichtliche Obduktion vorüber ist — verfahren,“ sagte Eggmann. Er atmete erregt, als er hinzusetzte: „Es ist Niemand da, der die Leiche fordert und die Kosten bezahlt. Der junge Hartwig meinte daher, die Leiche gehöre als Anatomiefutter nach Königsberg.“

Einen kurzen Augenblick hielt Brandes an sich. „Ja, werde der Leiche ein kirchliches Begräbnis neben meinem Totgehörnen geben. Ich werde ihr eine Totenpredigt halten. Für Sarg und Grab —“

„Lassen Sie mich mit Ihnen sorgen, Herr Pastor,“ fiel Eggmann dazwischen ein. „Ich möchte mir das Bewußtsein wahren, einen Anteil daran gehabt zu haben. Ich habe ja auch die Tote aufgefunden.“

„So wollen wir tun,“ erwiderte Brandes herzlich. „Verlassen Sie das Rätige, lieber Eggmann, da ich um jede Uhr nach Burdach hinüber muß!“

„Sofort,“ erklärte der Pastor.

Inzwischen hatte Reinhold Brandes das seidene Tuch erfaßt. Er hielt es nebst Bildchen und dem Medaillon in der Hand.

„Das wollen wir aufbewahren ad acta,“ sagte er. „Es ist sehr wichtig. Aber man weiß nie, wie solche toten Sachen einmal eine Sprache bekommen können!“

Er hatte dabei an den Scharmieren des Bildes wie von ungefähr herumgedrückt. Da sprang etwas auf: Das Bild war aufklappbar. Die Augen der beiden Männer wurden groß. — Aber — es lag nichts dahinter. Doch! „Haben Sie das schon gesehen?“ fragte der Pastor. „Eine Schrift!“

Eggmann schüttelte verwundert den Kopf und sah gespannt hin.

„Es ist nichts damit anzufangen,“ sagte Brandes. „Bild ist 14 Jahre alt, steht da. Das hat mit dem Findling nichts zu tun. Es ist zu dunkel, um uns auf eine Spur zu leuchten.“

Doktor Eggmann nickte. Das war nur ein Haufen mehr, weiter nichts.

Beim Zusammenlegen der Hundstücke kam dem Geistlichen ein Einfall.

„Der Bildchenfund hatte doch einen Wert,“ meinte er aufblickend. „Er gibt von selbst dem armen Findling einen Namen. Wir wollen die Kleine ‚Wilfride‘ heißen und das also deuten: Sie will den Frieden finden!“

„Sehr schön, Herr Pastor,“ stimmte Eggmann bei.

„Wilfride Brandes — es hört sich gar nicht so übel an, nicht wahr?“ verlegte der Pastor.

Karsten sah mit einem fragenden Blick seiner grauen Augen zu dem Sprecher auf: „Sie wollen dem Findling an — an — Kindesname — annehmen?“

„Über selbstverständlich,“ erwiderte Brandes. „Wer eine Verantwortung übernimmt, der trage sie ganz!“

Karsten Eggmann hatte beinahe die Frage hervorgetan: „Aber — Herr Pastor! — Ihre Gemahlin? Die Frau Pastor?“ Er drängte die Frage zurück. Sie wußte auch aus seinen Augen. Aus deren tiefen Blick leuchtete nur die warme Bewunderung und Anerkennung einer großen, reinen Tat der Selbstentäußerung, deren nicht jeder fähig ist.

„Auf Wiedersehen, Herr Pastor Brandes,“ sagte Karsten Eggmann. „Ich darf doch Frau Eidersörns von allem und auch von Ihrem Verhaben unterrichten?“

Brandes nickte nur kumm. Still bewegt schieden sie voneinander. Es war einen Jeden von ihnen, als sei etwas Neues, Heiliges in sein Leben getreten.

(Fortsetzung folgt.)

SCHMOLLERS SERIEN-TAGE

Nur noch wenige Tage

Weiß- und Baumwollwaren

Tischdecken Panama Stück 95 Pf.
 Milieu (Mitteld., Künstlerzeichng.) 80/80 95 Pf.
 Dreifächertücher 110/150 cm Stück 95 Pf.
 Servietten dazu passend 1/2 Dtzd. 95 Pf.
 Bettdecken 130 cm breit, gute Qual. Mtr. 95 Pf.
 Bettuchhalblaken 160 cm br., g. westf. Qual. 95 Pf.

Kopfkissen-Bezüge aus gut. Kretonne m. Rosen- u. Talerbogen, m. Feston-Einsatz od. Reim.-Klöppel-Eins. **95 Pf.**

5 Mtr. Hemdentuch oder Renforcee . . . 1.95 M.
 1/2 Dtzd. Küchenhandtücher, Gerstenk., weiß m. rot. Kante od. grau Dreil. m. rot. K. 48/100 cm, ges. u. gebänd., 1/2 Dtzd. 1.95 M.
 5 Mtr. Croisé, voll weiß 1.95 M.
 Bettücher aus guter Kretonne od. Halb. 1.95 M.
 Paradekissen m. Feston-Eins. u. Spitze od. mit reinlein. Klöppel-Einsatz od. reinlein. Ecke und Spitze 1.95 M.

Enorme Posten **Kaffeedecken** ganze neue Zeichnungen 110/150 130/130 130/160 Stück **1.95.**

Waschstoffe

Ca. 4000 Mtr. vorberetete **Waschstoff-Kupon**
 2 Mtr. einfarbig Krepon Jeder Kupon
 2 Mtr. gestreift od. bedruckt. Krepon
 Baumwoll-Musseline, gute Qualität.
 I. Längen v. 2 1/2 — 4 Mtr., waschecht
 3 u. 3 1/2 Mtr. Zephir, Imitation . . . **95**
 2 Mtr. weißgetupft. Mull Pf.
 2 Mtr. weiß a four

Unsere gesamten Wollmusseline, hell u. dunkel, m. und ohne Bordüre, Wert bis 1.60 Meter **95 Pf.**
 Voile, ca. 120 cm breit, weiß m. weiß bestickt Mtr. 1.95 M.
 Ein Posten Zephir, gute Qual. waschecht, f. Herrenhemd., Kupon 3 1/2 Mtr. 1.95 M.

Reinlein. Tücher m. kleinen Webefehlern 1/2 Dtzd. 1.95 M.
 Schweizer Stickeretücher m. Loch-längliche u. gestickte Ecke 2 Stück 95 Pf.
 Herren-Taschentücher, gebrauchsfähig, mit waschecht. Kante u. Buchstaben 1/2 Dtz. 95 Pf.

Schürzen

Weißblüsträgereschürzen mit Sticker-einsatz und Tasche 95 Pf.
 Weißblüsträgereschürzen, Prinzessform mit reichen Stickerereien 95 Pf.
 Farbige Satin-Blüsträgereschürzen . . . 95 Pf.
 Farbige Blüsträgereschürzen, Siamosen und blau und weiß getupft 95 Pf.
 Russenkleid, 3 Größen mit schön. Borde und hohem Falten-Volant 95 Pf.
 Kinderschürzen mit Bindebänd. bis 9 Jahr 95 Pf.
 Beige Satin-Blüsträgereschürzen mit reichen Einsätzen u. Spitze 1.95 M.
 Kleiderschürzen, prima Stoffe, div. Ausf. 2.95 M.

Tapiserie

Quadrate, Reimlein, in Kreuzstich, Madeira od. Richelieu gez. . . 4 Stück 95 Pf.
 Bettdeckenhalter mit Nickelring u. Stab 95 Pf.
 Milieu, Kissen, Läufer, handgestickt mit reichem Knötchenstich . . . Stück 95 Pf.
 Kaffeedecken, aus doppelseitig gewebtem Stoff, 135x170. 1.95 M.
 Kaffeedecken, grau gez. 135/135 . . . 2.95 M.

Damen-Wäsche-Korsetts

Damenhemd mit Stickeret 95 Pf.
 Knie-Beinkleider mit Stickeret 95 Pf.
 Damenhemd, Rumpf gestickt 1.95 M.
 Knie-Beinkleider mit Stickeret 1.95 M.
 1 Nachtlacke 1.95 M.
 Damenhemd, gestickt, vorzügl. Stoff . 2.95 M.
 Weißer Unterröck aus gut. Renforcee mit breitem Stickeret-Volant 2.95 M.
 6 Erstlingshemden 95 Pf.
 6 Nabelbinden 95 Pf.
 3 Kinderjäckchen, Baumwolle 95 Pf.
 1 Wickeldecke mit Gummil 95 Pf.
 1 Frähtier-Handtuch 95 Pf.
 1 Badetuch für Kinder 95 Pf.
 1 Dreif.-Korsett mit Spiralfedern 95 Pf.
 1 Directoire-Korsett, grau, beige od. blau mit Strumpfhalter 1.95 M.
 1 Directoire-Korsett mit Stickeret, grau beige od. blau m. 1 P. Strumpfhalter 2.95 M.
 Unterhüllen aus guten Stoffen mit hübschen Stickeretbesätzen in gewöhnlicher u. amerik. Form 2.95, 1.95, 95 Pf.
 Bästchenhalter in schöner Ausführung . . . 2.95, 1.95, 95 Pf.

Gardinen - Linoleum

Reste- u. Muster-Gardinen, b. 3 m ig. Stück 95 Pf.
 Brise-bläse, tells mit Volant, zum Ausschuchen Paar 95 Pf.
 Sofakissen, zum Ausschuchen Stück 95 Pf.
 Linoleumläufer, moderne Muster Meter 95 Pf.
 Bettvorlagen, darunter doppelseitige, imitierte Perser Vorlagen 95 Pf.
 Tüll-Bettdecken, üb. 1 Bett, weiß u. crème 1.95 M.
 Tischdecke, mit reichen Applikationen 1.95 M.
 Sofakissen, aus gutem Satin, moderne runde und lange Fasson 1.95 M.
 Bettvorlagen, darunter gute Tapestry doppelseitig, imit. Perser 1.95 M.
 1 Kochelleinen-Garnitur, 2 Schals
 1 Lambrequin mit Verdureauflage . 2.95 M.
 1 Wachstuchdecke, 85x115 95, 115x145 1.95 M.
Elegante Etamine Halbstores mit Volant 2.95

Strümpfe - Handschuhe

2 Paar Damenstrümpfe, verstärkte Ferse und Spitze 95 Pf.
 1 Paar Damen-Seidenflor-Strümpfe, moderne Farben 95 Pf.
 5 Paar Damen-Strümpfe, schwarz, weiß, lederfarbig, durchbrochen u. glatt . 1.95 M.
 2 Paar Herrensocken, moderne Fantasiedessins 95 Pf.
 2 Paar kurze Damen-Fingerhandschuhe durchbrochen, schwarz, weiß, farbig 95 Pf.
 1 Paar kurze Fingerhandschuhe, Selde schwarz, weiß, farbig 95 Pf.
 2 Paar lange Damen-Fingerhandschuhe . 95 Pf.

Luxus-Artikel

2 reizende Mocca-Tassen 95 Pf.
 1 Patten-Relief 95 Pf.
 1 grosse Figur 95 Pf.
 1 aparter Goldfischständer mit Glocke . 95 Pf.
 Nippes in grosser Auswahl, 1 od. 2 Stück 95 Pf.
 1 gr. Posten moderne Bilder, 1 od. 2 Stk. 95 Pf.
 1 Familienrahmen 95 Pf.
 1 Stellige Uhren-garnitur 2.95 M.
 1 gut veraleck. Eierservice, für 6 Pers. 2.95 M.

Reise-Artikel

1 Thermos-Flasche 95 Pf.
 1 Verlängerungstasche 1.95, 95 Pf.
 1 Reisetasche 2.95 Pf.
 1 Reisekarton mit Riesen 95 Pf.
 1 Heliosflasche, hält 24 Stunden heiss oder kalt 1.95 M.
 1 Anzugkoffer mit gutem Griff 2.95 M.

Damen- u. Kinderkonfektion

Unterröcke aus Waschstoff oder Trikot mit verschiedenen Volants 2.95, 1.95, 95 Pf.
 Matinées aus gemusterten Musseline, einfarb. Krepon oder Flausch . . . 1.95, 95 Pf.
 Blusen, imit. Leinen, bestickt, m. Stehkragen, Hemdblusen m. Schillerkragen 2.95, 1.95, 95 Pf.
 Kinderkleid, getupft mit einfarb. Besatz 95 Pf.
 Knaben-Anzüge, gestreift Waschstoff . 95 Pf.
 Knaben-Hosen mit und ohne Leibchen . 95 Pf.
 Kostümröcke, schwarz-weiß kariert Miederrock mit Knopf- und Treppengarnitur aus Stoffen engl. Art . . . 1.95 M.
 Kostümröcke, Stoffe engl. Art mit Mieder, Leinen mit reicher Stickeret, schwarz-weiß 2.95 M.
 Lodencapes für Kinder, Grösse 55/75 2.95 M.
 Knaben-Wasch-Anzug, Prinz Heinrich bis Grösse 6, schwarz-weiß oder blau-weiß gestreift 2.95 M.

Gürtel, Taschen

2 Samtgürtel mit aparter Schliesse . . . 95 Pf.
 1 Samtgürtel mit Stahlschloss 95 Pf.
 2 Laekgürtel in schönen Farben 95 Pf.
 1 Perltasche mit Perlfraisen 95 Pf.
 1 Herren-Rucksack mit Klappe 1.95 M.
 1 Touristenkoffer, Wanderrast, 1 Ltr. 1.95 M.
 1 Rucksack mit 1 oder 2 Aussentaschen 2.95 M.

Modewaren

Balist-Rollkragen m. Hohlsaum, 2 Stück 95 Pf.
 Balist- od. Piquékragen, runde od. Schillerform, glatt od. imit. Madeira-Stick, 2 Stk. **95 Pf.**
 Balist-Stuarkragen, Balist-Stickeret, Kragen mit imit. irischer Spitze, schöne Ausführung **95 Pf.**
 Tüll-Unterziehwesten, weiß . . . 2 Stück 95 Pf.
 Damen-Spitzenwesten, imit. irisch und Piquéwesten, Rollkrag, m. gest. Ecke **1.95 M.**

Schuhwaren

1 Paar Damen-Tuchpantoffel, grün, mit Ledersohle und Fleck 95 Pf.
 1 Paar Damen-Melton-Pantoffel, fein-farbig, mit Filzsohle, Pompon u. Einfass. 95 Pf.
 1 Paar Damen-Leinenpantoffel mit Kordelsohle 95 Pf.
 1 Paar Kinder-Tuchpantoffel mit Filz- und Ledersohle 25-35 95 Pf.
 1 Paar elegante Baby-Schuhe 95 Pf.
 Schmolters Hochglanz-Schuhermee 4 Dösen zusammen 95 Pf.
 1 Paar Damen-Tuch-Reiseschuhe mit Ledersohle, gewendet 1.95 M.
 1 Paar Damen-Leinen-Pantoffel mit Kordelsohle, in 7 feinen Farben 1.95 M.

Unsere Haushaltabteilung bietet enorme Posten guter Waren zu den billigen Serienpreisen . . . **95 Pf. 1.95 2.95**

Der Klub für junge Mädchen

Gier 1, 2, 12
 Samstag, den 9. Juli, abends 1/8 Uhr seine erste General-Versammlung
 wo, woan alle junge Mädchen, die sich für den Klub interessieren, hierdurch herzlich eingeladen werden. Verschiedene Mitglieder werden an dem genannten Abend kurze Vorträge halten. 94689

Der Vorstand.

Eine erstklassige Ausbildung im Zuschneiden

Praktisches Arbeiten nach Schneiderart verbrüngen Ihnen die Kurse an der **„Woring's“** Damen-Bekleidungs-Akademie

Zuschneide-Lehranstalt allerersten Ranges
Mannheim, D 2, 14, 1 Treppe
 Die Zuschneide-Lehrbücher d. Auflage — 140 Zeichn. Die Körper-Mess-Systeme — Diesel. höchst praktischer. Wissenschaftlich gefasst. — Seit 25 Jahren bewährt.
Direktoren-Direkt
 Ausbildungskurse zur perfecten Schneiderin. Kurse zur Meister- und Gesellenprüfung. Spezialkurse für Weissdamen vererb. mit Köstern, Vropfette, Seidpläne, mündl. Kust. gratis u. franco.

Im Aufpolieren, Deisen, Wischen u. Möbeln u. Reparaturen empfiehlt sich bei sauberer Ausführung. Dieselben sind auch Spezial-Bekleidungsstücke zu haben. Ernst Zimmermann, Schneider, G. 7, 2, 4. Stov. Postfach 2001.

Banana-Hüte, Herren- Strohhüte und Hüte werden auf neu gemessen. 01974
 G. 7, 20 bei Jood, Telefon 5036.
 Junger Mann, 27 J. alt, Arbeiter, wünscht mit Dienstmädchen bekannt zu werden, wozu er sich in Briefen an die Exp. 5031 an die Exp.

Kinderwagen (Korbwagen), sehr gut erhalten, zu verkaufen. 1901 Rheinhammstr. 54, part.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Gattin, unsere gute Schwägerin und Tante, Frau

Priska Molitor

geb. Simon

am Sonntag, den 5. Juli, infolge eines Herzschlages in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Molitor, Gatte,
Jos. Hoegg u. Familie, Schwager,
Gertrude Schepp u. Familie, Nichte.

Neckargemünd, Boppard, Crefeld, 8. Juli 1914.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 9. Juli, nachmittags 1/3 Uhr vom Mannheimer Friedhof aus statt. 5080

Große alte Wollensammlung u. strif. Stoffen 300 St., 1 Guiraffe 20 St., 1 Mandoline 10 St., 1 Mandola, 1 Gitarre, 1 Klavier, je 15 St., umhängebare u. verpacken. 5029 Erdgornstr. 84.

Möbl. Zimmer K 2, 33 4 St. r. möbl. 3. verm. 5076

Mittag- u. Abendstisch S P 7 Mittag und S P 3 Abendstisch. 1 Treppe links. 4580

Stellen finden

Buchhalter

im Alter von etwa 35 Jahren, mit schöner Handschrift, zuverlässig und freudlos von süddeutscher Maschinenfabrik u. Eisen-gleiserer gesucht.

Belegungen mit Angabe des Alters, Zeitpunkt des Eintritts und der Gehaltsansprüche unter Nr. 94684 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lüchtige

Abstickerinnen

für Kostüme und franz. Kleider per sofort gesucht.

L. Fischer - Riegel

H 1, 3-4.

Fräul. o. j. Mann

verf. in Buchhaltung und Biographie u. 1. Ausf. gesucht. Schreiben mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 94627 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Gottes Fräulein sucht z. 1. Aug. einfr. freundl. 114 m. 7. Zimmer. Aug. mit Verköstigung an die Exp. d. Bl. erbeten unter Nr. 94628.

Aus dem Großherzogtum.

8 Ballstadt, 7. Juli. Am letzten Sonntag hielt der älteste unter den Gesangsvereinen in Ballstadt, der Gesangsverein Biederfranz seine 40. Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Bautechniker Hilbig Hallier, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und gab dann einen Jahres- und Rechenschaftsbericht aus dem zu ersehen war, daß in dem Verein ein Vorwärtsschreiten auf der ganzen Linie zu verzeichnen ist. Es wurde ein bedeutender Mitgliederzuwachs, aktiv wie passiv, sowie ein namhafter Ueber-schuß in der Kasse konstatiert. Bei Punkt 2 der Tagesordnung: Neuwahl des Gesamtvorstandes bewiesen die Mitglieder, daß sie mit ihrer Vorstandschaft sehr zufrieden sind, denn dieser wurde mit einer kleinen Änderung per Akklamation wiedergewählt. Der nächste Punkt der Tagesordnung (Besprechung betr. Abhaltung des 40-jährigen Stiftungsfestes mit 2. Jahreshilfe) förderte lebhafte Debatten zutage. Es wurde dann durch große Majorität beschlossen, der Jahreshilfe ein Preis-fingen beizufügen, zu welchem dem Verein von Männern wertvolle Kunstgegenstände in Aussicht gestellt worden sind. Es wurde auch sofort ein Festausschuß gebildet, der die nötigen Arbeiten zu diesem Fest vorbereiten hat. Als Festtag wurde der 3. Sonntag im Mai 1915 bestimmt. Der Vorsitzende gab dann noch die Sänger bekannt, die sich durch den Besuch sämtl. Gesangsproben im letzten Jahre das Sängerglas erworben haben. Unter 47 Sängern waren es 10, denen dieses schöne Geschenk überreicht werden konnte, so daß es jetzt mit denselben im Vorjahr 17 befinden. Unter der Leitung ihres verdienstvollen Dirigenten, Herrn Oberlehrer Woz, legten die Sänger Proben ihres Könnens ab, mit denen sie bewiesen, daß das deutsche Lied im Biederfranz eifrig gepflegt wird. Nach einer Ansprache des Dirigenten sowie des 1. Vorsitzenden schloß letzterer die Versammlung unter einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verein.

Vom Mittwoch, den 8. Juli 1914 bis zum Schluss unseres Saison-Ausverkaufs:
Sonder-Veranstaltung:

Amerika-Woche + Kieler-Woche

Während diesen Tagen gelangen grosse Vorräte **Amerikanischer und Kieler Knaben-Wasch-Kleidung** – unserem Prinzip entsprechend nur solche guter und bester Qualität – zu ganz **ausserordentlich niedrigen** Preisen zum Verkauf.

Wir empfehlen:

Amerikanische
Schlupfblusen-Anzüge „New York“ **2.90**
aus gutem blau-weiß gestreift. Waschatoff Gr. I
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

Amerikanische
Schlupfblusen-Anzüge „Boston“ **3.75**
aus gutem blau-weiß gestreift. Cadettdrell Gr. I
Jede weitere Grösse 30 Pf. mehr.

Amerikanische
Schlupfblusen-Anzüge „Chicago“ **3.90**
aus feinfädigen grau-gestreiften und
modegestreiften Ia. Satinstoffen Gr. I
Jede weitere Grösse 30 Pf. mehr.

Amerikanische
Schlupfblusen-Anzüge „Mexiko“ **5.25**
aus prima uni modelinonen Satinstoff Gr. I
Jede weitere Grösse 40 Pf. mehr.

Amerikanische
Schlupfblusen-Anzüge „Hoboken“ **5.50**
aus besten uni blau-grauen Drellstoff Gr. I
Jede weitere Grösse 40 Pf. mehr.

Amerikanische Schlupfblusen „New York“

Amerikanische Schlupfblusen „Boston“

Ein grosser Posten weisse Anzüge und
Blusen, etwas angestaubt durchweg mit
= 50% und 66²/₃% Nachlass. =



Orig. Kieler Anzüge „Alsen“ **2.50**
aus gutem, blau-weiß gestreift. Waschatoff Grösse I
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

Orig. Kieler Anzüge „Sylt“ **2.90**
aus blau-weiß gestreiftem Cadett-Drell III Grösse I
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

Orig. Kieler Anzüge „Helgoland“ **4.25**
aus blau-weiß gestreiftem Cadett-Drell II Grösse I
Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.

Orig. Kiel. Anzüge „Westernland“ **7.-**
aus blau-weiß gestreift. Cadettatindrell I Grösse I
Jede weitere Grösse 45 Pf. mehr.

Orig. Kieler Bluse „Alsen“ Gr. I **1.40**
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr

Orig. Kieler Bluse „Sylt“ Gr. I **1.85**
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr

Orig. Kieler Bluse „Helgoland“ . . . Gr. I **2.75**
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr

Original-
Kieler Seekadett-Anzug „Admiral“ **3.75**
aus Ia. blau-weiß gestreiftem Satin-
Drellstoff, reizend für kleine Knaben
Grösse 0
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.



Mehrere 100
**Knaben-
Wasch-Anzüge**
helle u. dunkle Dessins,
verschiedene Façons
Grösse 1-6,
alle Grössen durchweg
Serie I Serie II Serie III
0.90 1.45 1.85



Mehrere 100
**Wasch-
Kittel-Anzüge**
reizende Piécen
Serie I Serie II Serie III
1.85 3.50 4.50



Mehrere 100
**Prinz Heinrich-
Anzüge**
aus guten Waschstoffen
Serie I Serie II Serie III
2.25 3.50 6.-
bei Serie III sind Sachen
die bis 15 M. Wert haben



**Reizende
Spiel-Anzüge**
in allen Farben
von **75 Pfennig** an
bis zu Mk. **2.50**



Der praktischste
Schul-Anzug bleibt die
Sportbluse
mit der **Gürtelhose**
Sportblusen unter Preis
Grösse I Mk. **1.20**
Sporthosen unter Preis
Grösse I Mk. **1.20**



Ca. 100
Schul-Anzüge
für das Alter 8-17 Jahre
Grösse 7 Mk. **4.25**
Jede weit. Grösse 20 Pf.
mehr.



Ca. 90
Sport-Anzüge
aus uni dunklen Wasch-
stoffen
für das Alter 8-17 Jahre
Grösse 7 Mk. **5.00**
Jede weit. Grösse 20 Pf.
mehr.

Gebr. Wronker

MANNHEIM **51,1**
Marktecke

Bedeutendstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für moderne Herren-, Knaben-, Sport- und Berufs-Kleidung.

Soeben frisch eingetroffen: Ein Waggon

Feinster Metzer Ananas-Erdbeeren in Körbchen ca. 6—8 Pfund

21

S. Wronker & Co.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Mittwoch, den 8. Juli 1914. 4. Vorstellung im volkreichen Zuschau: Ein Sommernachtstraum

Das Spiel in drei Akten von Shakespeare, überf. von Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Regie: Der Intendant — Dirigent: Fritz Zweig. Personen: Theseus, König von Athen...

Rollen in dem Zwischenpiel, das von den Kägeln vorgeführt wird. Esen in Oberons und Titanius Befolge. Scene: Athen und ein nahegelegener Wald...

Im Großh. Hoftheater. Donnerstag, 9. Juli (D 55, hohe Preise). Festvorstellung (Großherzogs Geburtstag) Der Barbier von Bagdad

Die elegante Welt geht in's „Maxim“ Vornehmstes Nachtlokal. Bis 4 Uhr früh geöffnet. Coquer's zu Mk. 2,50, 3,50 und nach eigener Wahl. Alle Gaietonsdelikatessen. Tägliche Konzerte der bekannten Salon-Kapelle Kallensmachers. 1045

Geschäfts-Empfehlung und Eröffnung. Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich in der Waldhofstrasse Nr. 6 ein Schirm-Spezialgeschäft eröffnet habe...

Fashionable Weinrestaurant „Savoy“ J 7, 21 Laiscuring

WIENER OPERETTE ROSENGARTEN-MANNHEIM

Mittwoch, den 8. Juli 1914. Zum ersten Male: Prinzess Gretl.

Operette in 3 Akten von Dr. K. H. Böhner und Robert Bodanzky. Musik von Detrich Reinhardt. Spielleitung: Carl Seibel. Musikalische Leitung: Louis Kunz. Personen: Mark Moissus v. Badenhausen...

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Anf. 8 1/2 Uhr Ende 11 Uhr. Nach dem ersten und zweiten Akt Pause.

Neues Theater im Rosengarten. Donnerstag, den 9. Juli. Der Zigeunerprimas. Anfang 8 1/2 Uhr.

Friedrichspark. Heute Mittwoch, 8. Juli. Nachmittag- u. Abend-Konzert. 4—6 Uhr 8—11 Uhr. Eintrittspreis für nachm. 20 Pfennig, Abonnenten frei.

Donnerstag, 9. Juli, 8—11 Uhr. Abend-Konzert. Anf.-Pkt. Prinz Karl Nr. 118, Borms.

Advertisement for Goldschmied featuring an illustration of a craftsman with a ladder and text: 'Einmal ist ein Mal'...

Schützen-Festwoche in Mannheim 1914. 27. Verbandsschiesse des Badisch-Pfälzisch-Mittelrheinischen Schützen-Verbandes. Mittwoch, den 8. Juli: Nachm. 4 bis 7 Uhr: Grosses Kinderfest...

Bretzel-Fest Speyer. Samstag, den 11. Juli: Vorgeier unter gef. Mitwirkung der Turnvereine und der Militär-Kapellen. Sonntag, den 12. Juli: Musikumzug, Standmusik der 3 Militär-Kapellen...

F. Göhring JUWELIER PARADEPLATZ. Geogründet 1822. Juwelen, Gold- und Silberwaren — Taschen — Herren- und Damenuhren...

Detektiv-Privatbureau LUX. Mannheim, P 2, 4-5. Telefon 3316. Albert Schupp, G. m. b. H.

Nissen. Kopfkissen und deren Brat verfertigt radikal die „Parasiten-Essenzen“, 1 Pf 50 Pfennig aus der Kurfürsten-Drogerie...

Die glückliche Ehe. Lustspiel in 4 Aufzügen nach der gleichnamigen Erzählung von PETER HANSEN. Nächste Novität! Donnerstag 10. Juli Wenn Frauen schweigen.

Die Irisgärten von Tokio. Tägl. v. 9 bis 19 Uhr bei freiem Entree. Das sensationelle Schützen-Programm...

Roll's Fahrten. Gassenfahrten: ob Rheinbrücke 10 und 3 Uhr. ob Friedrichsstr. 11 u. 4 Uhr. Privatfahrten auf Wunsch.

Spezialitäten: Lauten Gitarren Mandolinen größte Auswahl Teilzahlung. L. Spiegel & Sohn. Mannheim: E 2, 1 H 1, 14.

Herren-Kleider repariert, reinigt und bügelt. Schneiderwerkstätte „Rapid“ Pozellstr. 3 (Nähe Messeplatz). Telefon 5082.

Gewaltig unter Preis

im grossen Juli-Nachaison-Verkauf:

Damen-Strümpfe ab 48 Pf.
 Damen-Sommer-Handschuhe ab 22 Pf.
 Seidene Echarpes ab 3.35 M.
 Directoire-Hosen ab 88 Pf.
 Damen-Jacketts gestrikt ab 9.50 M.

Grosse Posten
 Kleider- und Kostümstoffe
 Waschstoffe, Stickereistoffe
 Wasch-Crêpe, Frottés
 Wollmusseline, Blüten Crêpe
 Damenwäsche, Kinderwäsche
 Schürzen, Unterröcke, Taschentücher

Herrensocken alle Farben . . . ab 28 Pf.
 Herren-Oberhemden farbig . . . ab 3.50
 Herren-Einsatzhemden . . . ab 1.50
 Netzjacken ab 38 Pf. Unterhosen ab 1.20 Nachthemden ab 3.10
 Sporthemden weit unt. ab 3.95 Farb. Garnituren u. Manschetten 65 Pf.

Unterröcke Tuch, Moiré, sowie Seldenslor **erstaunlich billig!**

Herren-Kragen und Manschetten weit unter Preis!

Grosse Posten Kinder-Sweater ab 85 Pf.

Sweater-Hosen ab 1.10

Kindersöckchen haut, weiss, schwarz und leder Paar 25 32 45 52 Pf.

Kinderschürzen ohne Rücksicht auf früheren Wert 75 95 1.35

Russenkittel 68 75 95 Pf.

Hermann Fuchs, N2,6 Kunststr. am Paradeplatz beim Kaufhaus.

Für 3 Mk.

erhalten Sie bei mir

Zähne

wofür Sie bei der Konkurrenz 4 n. 5 Mark bezahlen

Plomben Kronen

Richters Zahn-Atelier, G 2, 1^a Mannheim



Spezialität: 15000

Zahnersatz ohne Gaumenplatte

hervorragend bei Essen u. Sprechen

Zahnziehen

mit lokaler Betäubung

1.- Mk.

Brückenarbeiten

n. Markt- platz

B 1, 3
Telephon 503

F. H. Esch

B 1, 3
Telephon 503



Gaskocher, komplette Gasherde, Gasheizöfen, Kamine, Gasbügelapparate
— jeder Größe und Ausführung.

Bügeleisen, Petroleumkocher etc.

Roaders Haushaltungs-, Restaurations-, Gradherde, Bade-Einrichtung

Musgraves Original-Zentralluftheizungen für Einfamilienhäuser.

Dielenheizungen-Stalleinrichtungen.

Buntes Feuilleton.

Eine neue Darstellung der Flucht der Kaiserin Eugenie.

Aus dem Nachlass Emille Oliviers veröffentlicht die Revue des Deux-Mondes eine Novelle, die den Schluß seines gewaltigen Werkes über das zweite Kaiserreich bilden soll. Von besonderem Interesse ist darin seine Schilderung der Flucht der Kaiserin, die vor allem in der Auffassung der Stimmung der Menge von anderen Berichten abweicht. Die Beute, die sich an jenem unheilvollen 4. September vor den Tuilleries drängten und deren Erscheinen so große Beunruhigung im Kaiserreich hervorrief, hatten nach der Ansicht des ehemaligen Ministerpräsidenten durchaus keine feindlichen Absichten, bekundeten in nichts ihren Haß. „Die Bevölkerung von Paris hatte noch nicht vergessen, daß sie den Krieg gewollt, herbeigewünscht, ja fast erzwungen hatte, und sie fühlte keinen Grimm gegen die, die nur dem Impuls der Massen nachgegeben hatten. Das entsetzliche Unglück der Herrscherin, der Gattin, der Mutter flüchte der Menge Mitleid und Mitleidgefühl ein, und nicht ein einziges Mal hörte man irgendwo den Schrei: „Wieder mit der Kaiserin!“ „Wäre sie in den verlassenen Tuilleries angetroffen worden,“ so hat einer der Hauptführer der Revolution geschrieben, „sie wäre nicht die geringste Gefahr gelaufen. Es ist nicht einer unter uns, der es sich nicht zur Ehre angerechnet hätte, seinen Körper zum Schutzwall für sie zu machen.“ Nichtsdestoweniger war die ganze Stimmungsbildung beunruhigend: die Massen, den Zeitungsmagazinen ähnlich, sind niemals stiller als eine Minute vor der Explosion, und unter ihnen finden sich immer, in allen Winkeln versteckt, Räuber, die zu allen Verbrechen bereit sind. Die Umgebung der Kaiserin war jedenfalls darüber sehr erschrocken. Eugenie hatte zu gewohnter Stunde ihr Frühstück eingenommen und befand sich im Kreise ihrer Getreuen, die ihr den Zustand der Dinge als höchst bedrohlich darstellten. Da die Herrschaft verloren war, so fürchtete man, die Revolutionäre würden sich ihrer bemächtigen, um sie als Geißel festzubalten. Die Kaiserin konnte sich noch nicht zur Abreise entschließen. „Glauben Sie,“ sagte sie, „daß ich meine Flucht bis zur äußersten Grenze erfüllt habe, daß ich mich mit Ehren zurückziehen kann? Wenn jemand denkt, daß ich noch irgend etwas zu tun habe, dann soll er es mir sagen.“ Mit Ausnahme von Basson-Blaug, der einige Beobachtungen mitteilte, antworteten alle: „Nein, es gibt nichts mehr zu tun.“ Was hätte auch wirklich die Unglückliche, von ihren Ministern, von ihrer Kammer, von ihren Freunden, von

jedermann mit Ausnahme ihrer intimen Dienerschaft verlassen, vollbringen können? An den vorhergehenden Tagen, ja selbst in der Nacht und noch am Morgen, wäre noch etwas zu versuchen gewesen, aber in dieser Stunde, im Innern der Tuilleries, blieb nichts übrig, als das Haupt unter das unabwendbare Schicksal zu beugen. „Wie sollte aber nun die Abreise“ vor sich gehen? „Nemands schlug vor, man solle einen Sonderzug bis zur Grenze ablassen, aber die Kaiserin weigerte sich: „Ich will nicht die Geschichte von Varennes wieder anfangen.“ Ein anderer meinte, man solle das kleine kaiserliche Schiff auf der Seine, die „Buebla“, benutzen. „Was denken Sie,“ antwortete die Kaiserin, „man muß da verschiedene Schleusen passieren, wir würden geplündert werden wie ein Viehchen.“ In diesem Augenblick erscheint Mme. Rebeton, die Vorleserin der Kaiserin, die den Kopf und das Herz ihres Bruders, Bouché, hatte, im Reifezustand. Nachdem sie einen Moment mit Weiterrich gesprochen hatte, nimmt sie die Kaiserin beiseite, erklärt ihr, daß sie befohlen habe, man möge die Geiseln öffnen, die die Tuilleries vom Louvre trennten, um von dort den Kai zu gewinnen, wo man den Wagen des Fürsten Metternich finden würde. Die Kaiserin nimmt von ihren Ministern Abschied, dann tritt sie in den Empfangsalon, und ohne zu sagen, daß sie selbst abreist, sagt sie zu allen: „Meist ab!“ Sie umarmt ihre Damen und schüttelt die Hände der Herren. Weiblich in ihren Reizemantel, das Gesicht unter einem dicken Schleier verborgen, einen kleinen Beutel in der Hand, verließ die Kaiserin, von Metternich, Nigra, Jaurès de la Gravière gefolgt, ihre Gemächer. Gantel und der Marineleutnant Conneau in Uniform gingen mit Mme. Rebeton hinterher. Der Teil des Palais, durch den man mußte, der linke Flügel der Tuilleries, wurde gerade umgebaut. Mühselig tastete man sich durch die Gänge, suchte die Verbindungstür mit dem Louvre veröffnen, irrte weiter umher in diesem öden Labirinthe und gelang schließlich zu dem Gitter des Louvreportals, wo die Menge wartete. Während Jaurès veracht, den Eingang freizumachen, hinter man unterdessen den Schlüssel zu der Verbindungstür des Louvre, und die Kaiserin gelangt nun unbemerkt auf den Kai und dann auf den Platz Saint-Germain-Magereois. Die Hofgesellschaft vergehend, nimmt sie den Arm Nigras. „Habe ich denn wirklich Angst?“ sagt sie, „leben Sie, wie mein Arm zittert. Aber jetzt ist Not vor.“ Der Platz ist voll von Volk. Metternich eilt voraus und sucht einen Wagen, da der feine zu weit entfernt ist. Zwei Droschkeln kommen vorbei; Nigra hält sie an, schiebt die Kaiserin in die erste und will sich neben sie setzen. Aber Mme. Rebeton schwingt sich vor ihm hinein und rät: „Voulez-vous Malederdé?“ Das war die Adresse des Staatsrates Besson. Kaum hat sie einige Schritte gelassen, so schreit ein Gassenjunge: „Da ist die Kaiserin!“ Nigra packt ihn an der Gurgel und schreit: „Still, Du

Wengel. Das sind zwei mir befreundete Damen, willst Du schweigen!“ Die Kaiserin fährt nun zu Besson, trifft ihn aber nicht zu Hause, ebenso wenig einen anderen Freund, den Marquis de Biennes. Erst bei dem Jahnmarkt findet sie Unterkauf, der denn auch in der Morgenfrühe des nächsten Tages die Flucht über Beauville nach England glücklich bewerkstelligte.

— Ein verheirateter Kaiserthron. Es läßt sich nicht leugnen, daß die gegenwärtige portugiesische Regierung bei ihrem Bestreben, die Erinnerung an die Monarchie im Gedächtnis der Lebenden völlig auszulöschen, zielbewußt und gründlich vorgeht, denn sie hat nicht nur ohne Rücksicht auf die Geschichte ihres Landes alle Gegenstände veräußert, die dem eigenen vertriebenen Königshaus angehörten, sondern in den letzten Tagen auch die beschriebenen Ueberreste aus dem Nachlasse des mit den portugiesischen Königen eng verwandten Dom Pedro II. von Brasilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert lassen. Kostbarkeiten waren es freilich nicht, die unter den Hammer kamen, denn das ganze noch vorhandene kaiserlich brasilianische Mobiliar beschränkte sich auf die Einrichtung des Thronsaals, mit dem kaiserlichen, von einem Waldhain überwölbt, verbliebenen Thronstuhl, das Schlafzimmer des Kaisers und eine Waldgarnitur mit dem brasilianischen Wappen. Dabei waren auch die Reste, die von einem Trödelhändler der Regierung für diese Gegenstände bezahlt wurden, so mühsam, daß den nothleidenden portugiesischen Staatsfinanzen mit dieser Summe kaum entvorgeholten werden dürfte. Selbst einzelne republikanische Wäppler hätten diese Gegenstände lieber in einem Museum als auf einer Versteigerung gesehen, und die republikanischen Zeitungen hätten allerhand schmerzliche Betrachtungen über den entschwindenden kaiserlichen Glanz an den Verkauf der brasilianischen Erinnerungen. Aus diesen Zeitungsäußerungen sei nur eine hervorgehoben, die unsere nächsten und profansten empfindenden Tage in Gegenwart bringt zu den früheren Jahrhunderten, und dabei meint: daß sich der Austrag eines Herrschergeschlechtes früher in Liedern und Sagen vollzogen habe, während ein Kaiserthron heute in den Verkaufsräumen eines Trödelers ein rubinrotes Ende nehme.

— Ein fürchterlicher Strohbrand. Einer der fürchterlichsten Strohbrände, die Portugal je gesehen hat, verheerte vor einigen Tagen das Gouvernement Luroal. Am frühen Morgen entwickelten sich plötzlich auf der Ebene ungeheure Rauchwolken, die für alle Stunden das drohende Anzeichen eines Strohbrandes sind. Bei der gewaltigen Schnelligkeit, mit der das Feuer sich über dem ausgetrockneten und verdorrten Gras der Steppe verbreitete, mußten die Bauern schnell Gegenmaßregeln ergreifen, um wenigstens ihr nacktes Leben zu retten. Es

wurde feberhaft von allen Dorfbewohnern gearbeitet, bis die züngelnden Flammen, die sich mit unheimlicher Schnelligkeit näherten, schon am Horizont zu sehen waren. Bei starkem Winde brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit hundert Quadraträder vollständig verheerte. Die Feuerwelle, etwa 3 Meter hoch, zog mit großer Schnelligkeit vor dem Winde her. Ungeheure Feuerherden flammten in die Höhe, der Luftzug war so stark, daß ganze Rasenstücke, brennende Zweige und dergleichen bis sechs Meter hoch geschleudert und auf eine Entfernung von vierzig Meter weit umgeworfen wurden. Menschen und Tiere hatten es schwer, sich zu retten. Am meisten wurden sie von dem feurigen Atem gefährdet, der von diesen Feuermeer ausging. Frauen und Kinder, die ohnmächtig hinsanken, wurden von den anderen Dorfbewohnern mitgeschleift, da nur schleimige Flucht helfen konnte. Aber auch diese wäre vergeblich gewesen, wenn nicht ein See dazwischen hätte, in den alle Hingekommenen, so tief sie konnten. Hier fanden nun Hunderte von Menschen, umkränzt von den gewaltigen Flammenmassen, die ohnmächtig vom ganzen Meer her herüberjagelten. Einige Bewohner der Strohfelder brannten sofort große Wäbe ab, auf welchen sie dann ihr Hab und Gut bargen. Endlich brach ein Hagelregen aus, der das Strohfeuer löschte. Doch sind recht viele Menschen verunglückt. Im Dorfe Kartimowla verbrannten fünf, im Ruf Taglinowo drei Menschen. Außerdem ist auf viel Groß- und Kleinvieh verbrannt.

Humoristisches.
 Der nachlässige Ehemann. „Mein Mann ist doch so herzlich nachlässig! Immerfort verliert er die Knöpfe.“ „Aber vielleicht sind sie nicht gut angenäht?“ „Das ist ja gerade: er näht sie immer so nachlässig an!“ — Schlimmes Zeichen. „Der Signor Schefetti muß tot sein.“ „Warum denn?“ „Ich habe ihn um acht Uhr zum Abendessen eingeladen — jetzt ist schon 8 Uhr 5 Min., und er ist noch nicht da.“ — Ein Lei d. Giovanni (zum Kaufmann): „Wie scheint, daß Sie recht sehr schlechter Laune sind.“ Kaufmann: „Ich habe auch Grund genug dazu. Eben ist der Inspektor dagewesen und hat die Waage und die Waage revidiert.“ Giovanni (lächelnd): „Und da hat er gefunden, daß Sie immer 900 Gramm für ein Kilo geben?“ Kaufmann: „Biel schlimmer: Er hat gefunden, daß ich immer 1100 Gr. gewogen habe!“ — Böses Beispiel. Hörer, Antonio, sagt Signora Dorotea zu ihrem Mann, „meinst Du nicht, daß es besser wäre, Du gindest wieder zum Barbier und lässest Dich rasieren?“ Nein, durchaus nicht, ich werde mich weiter selbst rasieren; so spare ich viel Zeit und Geld.“ „Das ist ja ganz gut, aber sieh, wenn Du anfängst Dich zu rasieren, denn laust unter keiner Gigt immer gleich herbei und lauscht der gloria auf die schrecklichen Worte, die Du ausspricht.“

Für die Einmachzeit!

Glaswaren

- Zitronenpressen 15, 9 Pf.
- Weingläser gepresst 12, 10 Pf.
- Bierbecher 0,25 Ltr. neue /- / . . . 10 Pf.
- Bierbecher $\frac{1}{16}$ Ltr. neue /- / . . . 12 Pf.
- Eisgläser auf Fuss 18, 12 Pf.
- Fliegengläser 16 Pf.
- Butterdosen 42, 33, 25 Pf.
- Bier-Seidel 0,9 oder 1 Ltr. neue /- / . . . 38 Pf.
- Butterkühler 55 Pf.
- Fischgläser $\frac{3}{4}$ Ltr. 55 Pf., $\frac{2}{3}$ Ltr. 45 Pf.
- Satz Schüsseln Satz = 6 Schüsseln 95 Pf.
- Bierbecher 0,3 alte Eiche 10 Stück 95 Pf.

Ullrich-Einkoch-Apparate 975
mit Thermometer, ff. versandt . 9 Mk.

Einmach-Gläser

- | | | | | | | | | | | |
|--------------------|--------------------|--------------------|--------|--------------------|--------|--------------------|--------|--------|--------|--------|
| $\frac{1}{2}$ Ltr. | $\frac{2}{3}$ Ltr. | $\frac{1}{2}$ Ltr. | 1 Ltr. | $\frac{3}{4}$ Ltr. | 2 Ltr. | $\frac{2}{3}$ Ltr. | 3 Ltr. | 4 Ltr. | 5 Ltr. | 6 Ltr. |
| 5 Pf. | 7 Pf. | 10 Pf. | 12 Pf. | 16 Pf. | 20 Pf. | 25 Pf. | 30 Pf. | 40 Pf. | 50 Pf. | 60 Pf. |
- Es-We-Ko-Gläser**
mit Gummi, Deckel und Bügel
 $\frac{1}{2}$ Ltr. $\frac{2}{3}$ Ltr. $\frac{1}{2}$ Ltr. 1 Ltr. $\frac{3}{4}$ Ltr. 2 Ltr.
25, 28, 30, 35, 42, 48, 58 Pf.
- Dunstgläser**
 $\frac{1}{2}$ Ltr. $\frac{2}{3}$ Ltr. 1 Ltr. $\frac{3}{4}$ Ltr. 2 Ltr.
9, 12, 16, 20, 25 Pf.
- Ansatzflaschen**
2 3 4 5 6 Ltr.
20, 30, 40, 50, 60 Pf.
- Milchsatten**
 $\frac{1}{2}$ Ltr. $\frac{2}{3}$ Ltr. $\frac{1}{2}$ Ltr. 1 Ltr.
8, 10, 12, 14 Pf.
- Es-We-Ko-Gläser**
gerade Formen
 $\frac{1}{2}$ Ltr. $\frac{2}{3}$ Ltr. $\frac{1}{2}$ Ltr.
35, 48, 60 Pf.
- Obstkrüge mit Korke**
 $\frac{1}{2}$ Ltr. $\frac{2}{3}$ Ltr. 1 Ltr. $\frac{3}{4}$ Ltr. 2 Ltr.
15, 18, 20, 25, 33 Pf.
- Honiggläser mit Deckel**
 $\frac{1}{2}$ Ltr. 1 2 Pf.
10, 14, 18 Pf.
- Geleegläser, nieder**
 $\frac{1}{2}$ Ltr. $\frac{2}{3}$ Ltr. $\frac{1}{2}$ Ltr. $\frac{2}{3}$ Ltr. $\frac{1}{2}$ Ltr.
6, 8, 10, 12, 14 Pf.

Diverse Sommer-Artikel

- Saftbeutel 85, 68 Pf.
- Eismaschinen 5.45 6.75 7.75 9.50
- Messingkessel 3.75, 2.05, 2.45, 1.95
- Reibmaschinen 1.45, 1.15
- Fleischhackmaschinen 2.65
- Fruchtpressen 6.95, 6.25

Reise-Artikel

- Trinkbecher 48, 38, 28, 18 Pf.
- Taschenflaschen 38, 33 Pf.
- Feldkocher 2.65, 1.95, 95 Pf.
- Feldflaschen 3.75, 3.45, 2.95
- Thermosflaschen 2.95, 1. 1.75, 1.25

Auf sämtliche
Eisschränke, Fliegenschränke 15% Rabatt

Steintöpfe per Wurf **38** Pf.
 $\frac{1}{2}$ Ltr. $\frac{2}{3}$ Ltr. $\frac{1}{2}$ Ltr. 1 Lt. $\frac{1}{2}$ Lt. 2 Ltr.
10 20 30 38 57 76 Pf.

Komplette Bade-Einrichtungen

Badewannen, Gas-Badeöfen, Wand-Badeöfen, Volks-Badewannen

Steinbowlen u. Glasbowlen in grosser Auswahl
880 17

S. WRONKER & Co.

Bekanntmachung.

Am kommenden Donnerstag, den 9. ds. Mtd. in des Grossherzoglich-herzoglichen Hofes wegen des Rosenlokal in Sandhofen geschlossen, dafür in es am folgenden Tag, Freitag, den 10. Juli 1914 geöffnet.

Züchtige Hr. Kinderwärterin, die schon in Stellung war, sucht nachmittags auf 1. Aug. oder 1. Septbr. Off. unt. Nr. 5022 an die Exped.

Verkauf

Bülow-Salonpiano mit Flügeln, ca. 1 Jahr gespielt, 8 Jahre Garant., vornehm. Ausstattung, für M. 500. 94340

Salonpiano aus renom. Fabrik prächt. voll. Ton, ca. 1 1/2 Jahre gespielt, 3 Jahre Garantie, für M. 400 bei Fr. Sterling, C 7. 6.

Kur noch kurze Zeit

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-anfrage in Möbel Elegante **Schlafzimmer** von 2 50 Mt. an sowie Tisch-Dine - Rüden und Einzel-Möbel sofortig 5025

Bad, Holzindustrie Necha Potencer Hofgartenstr. 32.

!Günstige Gelegenheit!

Ca. 5000 Paar **Kinder-Stiefel** von 2.15 bis 3.50 Pf. **Kinder-Strümpfe** plat. Wolle 95 an **Ein großer Posten Gauschuhe** sehr billig. **G 3, 17 :: Weisberg :: G 3, 17**

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer eichen mit Schrank u. Thür. marf. Spiegelstr., kompl. St. **340.-**

Küche pich pint mit Einoicamp. rund vorgebaut kompl. St. **225.-**

im Laden ausgestellt.

Sigmund Hirsch

F 2, 4a Lager in 5 Stockwerken F 2, 4a

Stellen finden

Junger Mann zum Ablegen der Volk und anderen leichten Bureauarbeiten von Schiffsfahrgehilfen gesucht. Offert. unt. Nr. 5024 an d. Expd.

Lehrhings-Gesuche

Junger Mann mit Berechtigungs-Schein zum einjährig freiwillig. Militärdienst in kaufm. Lehre von größerem Büro gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 94595 an die Expedition ds. Bl.

Modes!

2. Arbeiterin gesucht. Off. n. 94637 an d. Exp. d. Bl.

Züchtige Tailen-arbeiterinnen im Wornieren bewandert, sowie Hilfsarbeiterinnen gesucht. **0 7, 8** 94636

Fräulein

aus geachteter Familie mit guter Schulbildung zur Führung der Kasse in ein feines Ladengeschäft per sofort gesucht. Offert. u. B. D. 94680 a. d. Exp. d. Bl.

Braver Junge

mit guten Schulzeugnissen in die Kaufmann. Lehre gesucht. **94621** Zigarrenfabrik G 7, 15.

Lehrling

für kaufmännisches Büro gesucht. Offert. unt. No. 5000 an die Expedition.

Lehrmädchen

Lehrmädchen sofort gesucht. **94608** Mittelstraße 3, Laden.

Mietgesuche

kleinstehendes Ehepaar sucht zum 1. Oktober in feinem Hause, in hübscher Lage **geräumige Wohnung von 3 Zimmern** (eventl. 4) mit Badezimmer und Nebengelass zum Preise bis 1000 Mt. Angeb. mit Preis- u. Raum-Angabe unt. Nr. 37670 an die Exped. ds. Bl.

3-4 Zimmerwohn.

von linderl. Ehepaar per 1. Okt. gesucht, mögl. Bad u. elektr. Licht oder Gas. Off. Hotel Seifhofer Hof, L. 12, 21. **94599**

Öststadt.

5 Zimmer-Wohn. mit Dampfheizung, Bad, elektr. Licht per bald oder 1. Aug. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 2246 an die Expedition dieses Blattes.

Mannheim

Planken 04,6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

General-Agentur

mit bedeutendem Zukauffo

unter günstigen Bedingungen zu vergeben Mittel zum Ausbau der Organisation werden zur Verfügung gestellt. Discretion wird zugesichert. Ausführl. Angebote unt. L. W. 536 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Gewandte Frau

mit höherem Auftreten für **Kochvorführungen** in Handhabungen gesucht. Offerten unt. Z. 886 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim. **15671**

Läden

05.1 2 große Läden an 4. Stock links. **4901**

Schöner Laden

nähe Blauken und Strohmart, Preis Mt. 1800, per 1. Juli zu verm. Näh. bei B. Tannenbaum Viegenhaffsagentur Tel. 1770 P 5, 12 **45577**

Wohnungen

B 2, 14 2. Stock, 2 Zimmer per sofort an alleinstehende Person zu vermieten. In erfragen parriere. **45590**

F 3, 11

kleine 3 Zim.-Wohnung mit Küche auf 1. August a. verm. Näh. Laden. **45595**

S 5, 5

leeres Zimmer an verm. Näh. 1 Tr. I. **45588**

Möbl. Zimmer

06, 9 2 Trepp., 4 Zimmer, Küche, Bad, Centralheiz. u. Lift parier. per 1. Juli zu verm. **44683** Rab. J. Kasten, Tel. 912.

Q 1, 16

2. St., 4 Zimmer, met. Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. **45587** Ansuchen von 2-4 Uhr. Näheres Q 1, 16, Laden.

S 2, 2

schöne 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Maniarbe und sonst. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. **45591** Näheres S. Stock links.

Rheinbahnstr. 8, 2 Zim.

u. Küche u. 1. Aug. zu verm. Näheres par. **4707**

Latterfallstr. 14

elegante, geräumige **5 Zim.-Wohn.**, part., mit Veranda, Bad u. allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch mit Garten, auf 1. Oktob. zu verm. Preis 1800 Mt. Im 3. Stock, 2 Zim. auf 1. Oktober zu verm. **45596**

Sch. 2, 3 Zim.-Wohnung

Adrientalerstr. 69 Neubau, freie Luft, auf 1. Sept. zu verm. Näher. Kufel, Riedfeldstr. 58, Tel. 4625. **4584**

Magazine

Famenstr. 10, 3 helle Magazine und zwei große gewölbte Keller tot. zu vermieten. **5017** Rab. bei Wehr, K 1, 11.

Schüco, helles Magazin **45592**

and Bureau, sofort zu vermieten. Rab. Tel. 872 **Röfentalerstr. 79**

Magazin oder Werkstatt zu verm. **5015** Rab. Ruppertsdr. 10.

Stallung

Stallung zu vermieten. **5007** Weillstraße 14.

Möbl. Zimmer

07, 20 2 Trepp. recht. schön möbliert. Zimmer zu verm. **45593**

F 1, 5

1 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Bett. sof. u. 1st. a. v. **4997**

L 4, 12

1. Aug. Schlaf- u. Wohnzim. u. 1. August zu vermieten. Näheres parriere. **45592**

L 12, 17, Biomardstr.

fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Näheres parriere. **45584**

L 13, 23, 2. St.

(Bahnhof) fein möbliert. Zimmer an best. Herrn zu verm. **45585**

L 15, 15, 4. St.

möbliert. Zimmer per 15. Juli ab 1. August zu verm. **45594**

M 2, 15b

3 schöne große Zimmer möbl. od. unmöbl. für besten Herrn od. Dame sofort zu verm. **45599** Näheres O 3, 3, Laden.

U 5, 17, 2. St. 7.

Seitensbau, gut möbl. Zim. u. v. v. **5012**

U 5, 19

Ring, 3 Trepp., gut möbl. Zim. mit freier Aussicht sofort zu vermieten. **45593**

Hafenstraße 26,

rechts, ein möbl. Parterrezim. zu verm. **45595**

Rameystraße 9

1 Tr., eleg. möbl. Zimmer an besten Herrn sofort zu vermieten. **5001**

Ruppertsdr. 48, 1. Tr.

eleg. möbl. Zim. u. v. **5005**

Latterfallstr. 14

(Bahnhof) vier Zimmer parriere zu vermieten. **45597**

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Böhles empfiehlt tagtägl. amerik. vork. Mittagstisch zu 60 Pf. und Abendtisch zu 40 Pf. L. best. Herren und Damen. **4702**

Eifelotteschule Mannheim.

Höhere Mädchenschule mit Fortbildungskurs und Mädchenoberrealschule.

Die Anmeldungen für das Schuljahr 1914/15 finden

Wittmoed, den 15. Juli in der Turnhalle der Eifelotteschule statt. Vormittags 8-10^{1/2} Uhr Anmeldung für Klasse X, 10^{1/2}-1 für Klasse VII, nachmittags 1-5 für die übrigen Klassen der Ober- u. Mädchenoberrealschule, für den Fortbildungskurs und die Unterstufe des Mädchenrealschulunterrichts. Vormerkmale werden nicht angenommen. Schriftliche Anmeldungen werden erst nach Entscheidung der persönlichen Begründung.

In die Klassen IX, VIII, VI und V können wegen Raummangels Aufnahmen nicht stattfinden. In Klasse X werden nur solche Kinder aufgenommen, die bis zum 12. September 1914 das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Bei der Anmeldung sind Geburtsurkunde (Mutterbuch) Impfheft und letzte Schulzeugnisse vorzulegen.

Mit Zustimmung der Eltern wird Donnerstag, 16. Juli, von 8 Uhr vormittags ab, eine Aufnahmeprüfung der für Klasse VII angemeldeten Schülerinnen vorgenommen. Im Falle des Nichtbestehens darf diese Prüfung im Schuljahr 1914/15 weder an anderer, noch an einer anderen Stelle des Landes wiederholt werden.

Die Aufnahmeprüfung für die übrigen Schülerinnen findet Montag, den 14. September 1. 3. statt. Mannheim, im Juli 1914.

Kirchen-Anzeige.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Tonnerstag, den 9. Juli 1914 zur Feier des Gedächtnisses Sr. Maj. Hohheit Grobherzog Friedrich II. Gottesdienst. Trinitatiskirche. Morgens 7^{1/2} Uhr Predigt Stadtpfarrer Klein.

Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge.

Tonnerstag, den 9. Juli, vormittags 7^{1/2} Uhr Festgottesdienst

anlässlich der Gedächtnisfeier Sr. Maj. Hohheit des Großherzogs Friedrich II. Predigt Herr Stadtpfarrer Dr. Siedelmacher.

Berichtigung!

In der Beilage der Firma Schmoller mußte es heißen, anstatt Alpaca: Silbertasche mit Portemonnaie: Metalltasche m. Portemonnaie M. 1.95

Paul Andryezka, Damenschneider

empfiehlt die Anfertigung französischer u. englischer Kostüme unter Garantie tadelloser Sitz und Schnitt. - Juli u. August sehr billige ermäßigte Preise. C 4, 7, 1. Stock.

Geldverkehr

Beteiligung.

Für ein Unternehmen der Eisenindustrie, mit geleisteten Spezialitäten der Generierung, werden zwei Erweiterungsbau. Verlegung des Unternehmens nach einem größeren Platz des Bad. Hohenlohegebietes Kapitalstille Investition gesucht. Auch würde einem vorz., organisatorisch tätigen Mann. Gelegenheit geboten, sich eine Existenz zu gründen. Technischer Betriebsleiter vorhanden.

Offerten unter Nr. 37641 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Darlehen

gibt angeleh. Bankbank. Anfragen unter Nr. 94296 an die Exped. d. Bl. erbeten.

I. Hypotheken

ermittelt schnell u. billig. Georg Köber, Badenheim, Tel. Nr. 21. 94428

Darlehen

gegen Hypothek und Schuldsch. 1. u. 2. Dampfen durch H. Schuler, Schwetzingen, Tel. Nr. 94456

100 bis 200 Mk. leihen an reelle Leute auf solides Haus. Rab. J. Frey, Stuttgart, Blumenstr. 19, 19009

Stellen finden

Für unsere Filiale Schwetzingenstrasse **Erster Verkäufer** für die Abteilung Lebensmittel per 1. September eventl. früher gesucht. Persönliche Vorstellung im Hauptbüro. Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. (T. 1. 1. Mannheim) Verkauf. Neckarstadt, Marktstr.

Gesucht

sofort ein tüchtiger

Betriebschlosser,

geübter Maschinenbauer, der mit allen Tropfenarbeiten vertraut ist.

Städt. Elektrizitätswerk Heidelberg.

SAISON-AUSVERKAUF

Seidenstoff-Reste

hierunter feinste Qualitäten weit unter den regulären Preisen, zum größten Teil

50% unter Preis

Eine besondere Gelegenheit!

Reinseidner Paillette 2⁹⁵ ca. 85 cm breit, schwarz, weiß und moderne Farben ... mtr

M. Hirschland & Co.

Mannheim, an den Planken



Schönschreiben, Buchführung

Stenographie und Maschinenschreiben

Nächsten Montag eröffnen wir neue Kurse für Kaufleute, Beamte, Geschäftsleute, sowie für Damen und Kaufmannslehrlinge. Aneignung einer schönen Handschrift oder Ausbildung in der Buchführung in ca. 3 Wochen. Kurswert auch in kürzester Zeit. Ueberrassig. Erfolge. Anmeldungen bald erb. Profy. gratis.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz, Mannheim.

Schreibstube

der Elboisen „Blitz“ N 4, 21. erzielte Korrespondenz nach Diktat; Ferner Abschrift, Vervielfältigungen u. Durchschläge. Billige Preise. Diskrete Behandlung.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Mannheim.

Montag, den 13. Juli, abends 8^{1/2} Uhr. Im Saal der Loge „Karl zur Eintracht“

Vortrag mit Lichtbildern

Eugenie Kaufmann, Mannheim Die deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln.

Gäste willkommen.

Institut für Gesichtspflege

P 5, 13 Geschw. Steinwand vorm. Petersen P 5, 13

Damen d. a. Gesichtshaare, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaf. ler Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung.

Maniküre, Körperpflege, Pediküre.

in und ausser dem Hause.

Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platze.

Ausgebildet an deutschen und Pariser Instituten.

Göppinger-Sauerbrunn

Natürliches Tafel- und Kurwasser ersten Ranges ärztlich empfohlen.

Liefere jedes Quantum franco Haus

Jakob Harter, Grossh. Bad. N 4, 22

Telephon 697 und 3966.

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse



lässt man am besten durch die grösste u. leistungs- fähigste Vertilgungsanstalt

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253

radikal vertilgen.

Reelle Garantie. Strengste Diskretion.

Versicherungen gegen Anwesen gegen missige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Vermischtes

Ihre Herren können

einige Schüler unter Auf- sicht eines erfahrenen Be- raters Lehrers in Köhler- Odendalge des Schwanz- waldes verheiraten, ent- w. mit Hochzeiten. Rab. durch d. Exp. u. Nr. 4796.

Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen v. Damen- u. Kinderkleider. Offert. unt. Nr. 9090 a. d. Exped.

Erfahr. Kaufmann, durch- aus zuverläss. mit den bes. Referenzen Justiz Neben- beschlagnahmung Offert. unt. Nr. 49945 a. d. Exped.

Schneiderin

nimmt noch Kunden an. 4990 U 3, 13 post. 1.

Verfeste Kleidermacherin

empfiehlt sich im Anfertigen v. Kleider zu 7 u. 8 u. Blusen zu 2.50 u. 4.00 U 1, 14, 2. Stock rechts.

Juwelen-Arbeiten

jeher Art Met. sol. schön u. bill. JuwelierwerkstätteApel

O 7, 18, (Laf.) Heidelberger- Acker, Teub. Verk. Tel. 3649 9296

In bekanntem Hause angestellter Korrespondent übernimmt alle Brief- sachen in

Spanisch u. Englisch. Langjährige Ausland- praxis. Offert. unter Nr. 9090 an die Expedition.

S 6, 39 S 6, 39

S. Golda

Goldschmied

empfiehlt sich im Anfertigen von Gold- u. Silberarbeiten, Vergolden, Verfilzen sowie umgehende Lieferung von feinsten französischen Reparaturen. Bekanntheit aller Art für Uhren, Juwelen u. Brillengläser. Einkauf, Einbau, Ver- kauf von Gold, Silber, Edelsteinen etc. 93897

Emilie Häfner

L 6, 14 2. Stock Kunst- u. Weißstickerei

Zelehen-Atelier Elz. Entwürfe 9440

Privat- Wöchnerinnenheim

J 2, 27. 92572

Gäste werden gewaschen, geküsst und in Pflege genommen. 94379 Titus, Jakob Bad, N 4, 18, Rosenbergraben.

Für die Bade-Saison!

Frotteur-Wäsche

zu außerordentlich billigen Preisen prima Qualitäten

Handtücher Mk. 1.35, .95, .85, .75, .60

Badetücher Mk. 1.75, 1.50, 1.10, 2.70, 2.30, 2.10, 3.70, 3.10, 2.25, 4.40, 3.65, 3.20, 6.50, 4.75, 3.50

100/100 cm 130/130 " 130/160 " 130/200 " 160/200 "

Bade-Mäntel, Bade-Toppiche in reicher Auswahl.

Kaufhaus Falck Bogen 37

Heirat

Direkte Ehemittlung Kaiserkrone, Post. 12. 90929

Damen und Herren aus Köln u. umgeb. Gebieten. Off. J. H. u. Nr. 9090 a. d. Exped. d. Bl.

Bitte, geb. Herr, F. D. in eigenem Interesse, nach Bekanntmachung mit ge- bildeter Dame. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Bekanntheit wird a. d. Exped. und große Ehrennung, tadelloser Vergütung u. Personbildung.

Damen, wenn auch ohne Vermögen, wollen vertrauensvoll sich unter Be- stätigung ein. Photographie senden u. J. J. 4990 a. d. Exped. Anonym zweifelt.

Fahnen

Guirlanden

Fest-Plakate

Lampions

F.C. Menger

N 2, 1. 94490

Schreibmaschinen

neu und gebraucht.

Farbbänder Kohlepapier sowie aller Zubehör.

Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

August Graab, C 4, 5, Telephon 3244. General-Vertreter der Torpedo-Schreibmaschine. 94279

Nationalökonom

in Heidelberg, vor d. Dr. hehend, sucht ebedentende Dame od. Herr zu verheiraten. Bestehe (kurze Bio- graphie nach Frankfurt). Best. ges. (mit Rückwärts- Weisung) wäre in. Dame bereit, wo möglich.

Heirat

möglich. Offert. unt. Nr. 4990 an die Exped. d. Bl.

Räumen will ich Räumen muss ich Räumen werde ich

Saison-Ausverkauf

weil ich allen meinen Kunden im nächsten Frühjahr nicht vorjährige Ware zu neujährigen Preisen verkaufen will und weil ich Platz für die Winterware brauche

Jacken-Kleider

jetzt Mk. **10.50**

Jackenkleider

anglicisch gemasterte Stoffe, und dunkelblau neue Fassons
Reg. Verk.-Wert bis 79.— jetzt **29.— 19.50**

Jackenkleider

in dunkelblauen u. hellfarbigen Stoffen
nurletzte Neuheiten, besonders preisw.
Regul. Verkaufsw. bis 126 Mk. jetzt **49.—, 39.—**

Seltene Gelegenheit

Seiden-Kostüme

moderne Farben, moderne Maschert.
Regul. Verkaufswert bis Mk. 125.—
jetzt durchschnittlich **45** Mk.

Jackenkleider

aus modernen Frottéstoffen
Reg. Verk.-Wert bis 27.— . jetzt **11.50 17.50**

Tailen-Kleider

jetzt Mk. **5.00**

Ein besonderer Kauf!

Popeline-Kleider

Ein grosser Posten
nur solide gute Stoffe, die regulär
einen ganz bedeutend höheren Wert
haben. Zum Ausschauen . jed. Stück **9.75**

Organdy-Kleider

in hellen schönen Dessins
Reg. Verk.-Wert 19.— . . . jetzt Mk. **7.90**

hochmoderner Waschkleider

mit Tanks, reich bestickt
Reg. Verk.-Wert bis 39.—
jetzt Mk. **19.50, 12.50**

Seiden-Kleider

allerneueste Formen in aparten Farben
u. Zusammenstellungen. Reg. Verk.-Wert
bis 175.— . . . jetzt **65.—, 39.—, 29.—**

Kostüm Röcke

jetzt Mk. **1.75**

Aparte engl. u. blaue Röcke

auch mit Tank, Wasch-Frotté-Röcke
Wert bis 19.50 . jetzt Mk. **7.90 4.50 2.75**

Blusen jetzt **90** Pf.

Waschblusen

in Krepp, Voile Batist **6.90, 4.90, 3.90 1.75**
Reg. Wert bis 13.50 Mk.

Mäntel jetzt 21.50 17.50 13.50 **5.90**

Sportjacken jetzt **5.—**

Die Preise sind bis zur Hälfte und weit mehr herabgesetzt.

Ausenheimer

Damen-Konfektion **0 3, 4**
Planken

Unterricht

Glementarschule nimmt
Schüler u. Schülerinnen
an. Beginn 15. Sept. Beste
Referenz. Nachhilfe i. all-
höheren. Num. nachm. u.
8-5 Uhr. D 7, 25 par.
94342

Handels- Lehranstalt Merkur

Staatl. genehmigte
Lehranstalt
Mannheim
P 4, 2. Fernspr. 5070
Hr. Dr. phil. Knoke
Diplom-Handelslehr.
mit abgeschlossener
Universitäts- und Handels-
Hochschulbildung.
Gründliche Ausbildung
in allen Kontor- und
Handelsfächern.
Eintritt jederzeit.
Prospekte kostenlos.
I. Institut am Platze.

Sprachen-Institut Mackay

D 1, 3, am Paradeplatz
Tel. 4483.
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch
Russisch etc.
Grammatik, Konversation
Handels-Korrespondenz
Übersetzungs-Bureau.
Lehrer betr. Nation.
50852

Französischen Unterricht,
Grammatik, Konversation
u. Vercbung erlernt geüb-
teter Franzose bei möglig.
Honorar. Off. u. No. 4972
an die Expedition ds. Bl.
Französisch, Spanisch
Literatur, Konversation
u. Handelskorrespondenz.
Stunde 1.50 RM. Sange
Auslandspraxis. Offerten
u. M. K. 94540 a. d. Exp.

Hof-Kalligraph Gander's Schrift- u. Handels-Institut Schönschrift

Schreibmaschine Stenographie
Gehr. Gander
Buchführung
als Buchhalter. Preisg. preisw.
Gehr. Gander, G 1, 8.
88721

Ankauf

Gut erhaltener Kinder-
wagen, 4 Räder zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter No.
5016 an die Exped. d. Bl.
Zahle die höchst. Preise
für getr. Kleider, Schuhe
und Möbel
Schwager, K 2, 18
90652

Verkauf

Piano

etliche Monate gespielt,
billig abzugeben u. Garantie.
Carl Hauk, C 2, 19.
94629

H. Sauerfrank

978. 20 Pfg. in R 1, 9.
Rothweiler's
Obsthandlung.
Telephon 2969.
94570

Ausgabe der Jagd- Preiskart abzugeben:

1. Birkenhühner,
2. Brühlhühner,
3. Jagdhühner Doppeltinte
4. Gänsebrant u. div.
Zahnhühner.
Wo sagt die Exped. 4975
Zehr Schwenk 94688

Herren- und Damenfahrrad

mit Preisliste preisw. an-
zukaufen. C 3, 21, 2. St.
145 RM. verlanft zu 70 RM.
8 u. 17. 2. St. Seitenbau z.
Knauschen mittags zwisch.
12-1, 2, abends 6-8 Uhr.

Maurerpolier,

energisch u. erfahren, der
schon groß. Bauten nach-
weisbar ausgeführt hat,
für sofort gesucht. — Es
wollen sich nur durchaus
selbständige Kräfte unter
Vorlage von Zeugnissen
und Angabe des Wohn-
ortes melden. Off. unt.
Nr. 94613 a. d. Exp. d. Bl.

Laufmädchen od. Lehrmädchen

sofort gesucht.
Nittale Zehrer, D 6, 6.
Tüchtige
Beiköchin,
welche in best. Restaura-
tionsstätte schon tätig war,
sofort b. aut. Lohn gesucht.
Felder, Metzgerstr. 10, 11.
94628

Dienstmädchen

bei hohem Lohn sof. gesucht.
Kochendurger,
4976 Mittelstraße 129.
Tüchtige
Dienstmädchen
welches auch bürger-
lich tüchtig sein kann und
gute Zeugnisse be-
sitzt per 1. August
gesucht. Vorzuziehen
bei 94622
Sandheim-Tausig
Rauhaud, Bogen 38.

Stellen suchen

Junger Kaufmann sucht
Stellung als Expedient
oder Lagerist.
Offerten unter O. K.
5004 an die Exped. d. Bl.
50 M. Belohnung
Denjenigen, welcher tücht.
Restaurations-Kellner, 20
Jahre alt, holl. Erfchein-
ungsgute Stelle verschafft.
C. H. u. Nr. 5010 a. d. Exp.

Besseres Mädchen, das selbständ. tüchtig sein kann, in ersten Dinstagen tätig war, sucht post. Stell. Zu erf. am 2-5 Uhr nachm. Emil Feldler, 28, 2 Tr. 1, 4090

Handelschülerin

sucht Anfangsstellung.
Delene Schürin, Gewerbs-
mäßige Stellenvermitt-
lerin, N 4, 17, Tel. 7105.
90455
Kleines, tüchtige Frau,
tücht. Hausfrau, sucht
selbständige Stellung im
Haushalt. Off. d. Bl. erb.
unt. 5020 an die Exped.
Kleines, gebild. Frau,
tücht. Hausfrau, geschäftl.
u. febergew. tätig. 3. in
gr. Jahresteller als Haus-
u. Geschäftsdame tätig
gew. sucht selbständ. Be-
schäftigung. Off. u. H.
D. Frankenthal, Ludwig-
straße 16, 1. Stod. 4981

6

extra
billige

Reklame-Fenster

zeigen verblüffende Neu-Angebote während der zweiten Woche meines

Saison-Ausverkaufs

Erst sehen — dann kaufen!

Fenster 1

Kinder-Kleider

aus Batist, Voile, Barchent, Leinen, Popeline, Zephir, Woll-Mousseline, Crêpe, Kattun etc., je nach Qualität in nachstehende Serien eingeteilt:

Serie I	Wert bis 7.— Mk.	jetzt 1.75 Mk.
II	10.—	2.75
III	12.—	3.75
IV	15.—	4.75
V	18.—	5.90
VI	24.—	7.50
VII	31.—	9.50

Ein Posten hochelegante Kinder-Kleider

in Voile, Popeline, Frotté, Crêpe, Samt etc.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
12.— Mk.	15.— Mk.	18.— Mk.	24.— Mk.

1 Posten Russen-Kittel

jetzt 1.50 Mk. und 95 Pf.

Fenster 2

Blusen

Ein Posten Wollmousseline- und Popeline-Blusen gestreift und getupft jetzt 4.75 3.75 2.95 1.85 Mk.

Ein Posten Seiden- und Tüll-Blusen alle Farben, neueste Fassons, jetzt 9.50 7.75 5.90 3.50 Mk.

Elegante Batist-, Voile- und Stickerei-Blusen zu 4 horrent billigen Preisen
1.85 Mk. 2.90 Mk. 3.95 Mk. 4.75 Mk.

Ein Posten schwarze Batist-Blusen Wert bis 12.00 Mk. jetzt 5.90 3.75 Mk.

Gestreifte und uni Wasch-Blusen
jetzt 1.75 Mk. und 95 Pf.

Hochelegante Seiden-Blusen
nur neueste Fassons jetzt 12.50 19.75 Mk.

Ein Posten elegante Batist- und Voile-Blusen von letzter Saison

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
50 Pf.	1.50 M.	2.50 M.	3.50 M.

Strang moderne Voile-Blusen mit Handstickerei jetzt 9.75, 7.75, 5.90 Mk.

Fenster 3

Tailen-Kleider

aus Mousseline, Voile, Batist, ab Serie IV schon in Seide, Foulard etc. darunter die allerletzten Neuheiten

Serie I	Wert bis 15.— Mk.	jetzt 3.75 Mk.
II	24.—	8.75
III	35.—	14.50
IV	58.—	19.75
V	78.—	27.50

Hochelegante Toiletten

aus Seide, Seiden-Crêpe, Woll-Crêpe, Foulard etc. Wert bis 225.—

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
39.—	57.—	75.—	95.—

Kostüm-Röcke

Serie I	Wert bis 5.— Mk.	jetzt 1.95 Mk.
II	8.—	2.95
III	12.—	4.75
IV	18.—	6.90
V	25.—	9.50

Hochelegante Kostüm-Röcke

aus Seide, Eolienne, Mohair, Wolle, Cottelé etc. Wert bis 45.—

Serie I	Serie II	Serie III
14.50	19.50	25.75

Fenster 4

Jacken-Kostüme

aus blauen und schwarzen Kammgarnstoffen, sowie Stoffen engl. Charakters, von Serie IV ab schon die elegantesten Fassons in Eolienne, Moiré, Kammgarn, Gabardine, Cottelé etc.

Serie I	Wert bis 20.75 Mk.	jetzt 7.50 Mk.
II	45.—	12.50
III	60.—	18.50
IV	75.—	25.50
V	95.—	37.50
VI	125.—	48.50

Hochelegante Kostüme Wert bis 200.—
jetzt Mk. 65.— 85.— 98.—

4 Serien Leinen- und Frotté-Kostüme

Wert von 15.— bis 60.— Mk.

3.50 Mk. 9.75 Mk. 17.50 Mk. 28.50 Mk.

Fenster 5

Paletots

Ein Posten Popeline-Paletots nur letzte Neuheiten, in hell und dunkel beige, braun und grün

Serie I	Wert bis 12.50 Mk.	jetzt 5.95 Mk.
II	20.75	9.75
III	35.—	14.50
IV	45.—	19.75

Ein Posten Leinen-Paletots lang und kurz durchweg 2.75 1.95 Mk.

Ein Posten schwarze und blaue Alpaca-Mäntel nur neue Formen

Serie I	Serie II	Serie III
9.75 Mk.	14.50 Mk.	19.75 Mk.

Ein Posten farbige Frotté-Jacken 4.95 Mk.

Ein Posten Moiré- und Seiden-Blusen-Jacken durchweg 15.75 8.75 Mk.

Ein Posten lange, farbige, seidene Paletots auch in schwarz durchweg 17.50 Mk.

Fenster 6

Morgenröcke

Matinées

aus Lammfell, Kattun, Barchent, Woll-Mousseline etc., je nach Qualität eingeteilt in nachstehenden Serien:

3.95 Mk.	1.95 Mk.
5.90 Mk.	2.95 Mk.
9.75 Mk.	4.50 Mk.
15.75 Mk.	5.90 Mk.

Unterröcke

Gestreifte und karierte Wasch-Röcke	jetzt 85 Pf.
Trikot-Röcke mit Seiden-Volant	2.50 Mk.
Lüster-Röcke mit Plissé-Volant	1.50 Mk.
Lüster-Röcke mit Seiden-Volant	2.50 Mk.
Tuch-Röcke mit schönem Volant	3.95 Mk.



Infolge des großen Andranges in den Nachmittagsstunden gewähre ich auf Einkäufe von 8 bis 12 Uhr vormittags einen Ausnahme-Rabatt von 3%

Verkauf nur gegen bar!

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet!

Keine Auswahlendungen!

Meine grosse Ausverkaufs-Dekoration ist sehenswert!

Sophie Link

Die Einkaufsquelle von Mannheim für moderne Damen- und Kinder-Konfektion.